

AXAMER ZEITUNG

Verlagspostamt 6094 Axams
Erscheinungsort Axams

März 1987
Nummer 46
Preis 16,- S

Das Magazin für das westliche Mittelgebirge
mit Berichten aus Axams, Birgitz, Götzens, Grinzens



Die Kinder fühlen sich sichtlich wohl

Die dritte Kindergartengruppe

im neuen Haus am Sonnenlift

- ☛ Heißes Eisen im Gemeinderat: Bebauungsplan für Großbauvorhaben beschlossen
- ☛ Fasnachtsnachlese
- ☛ Pfarrgemeinderatswahl: Interview mit Dekan Volkmer
- ☛ Serie: Bauen und Wohnen im Mittelgebirge
- ☛ Trendwende im Fremdenverkehr?

Alte Probleme in neuen Händen? Setzt der neue Landeshauptmann neue Akzente?

Tirol hat einen neuen Landeshauptmann. Dies ist ein bedeutsames Ereignis auf der Ebene der Landespolitik. Bei bedeutsamen Ereignissen tönen gewöhnlich große Worte. Wir Bürger haben gelernt den Politikern ihre großen Worte zu lassen, und sie - die Worte - aber nicht allzu ernst zu nehmen. Denn wir erleben oft, daß die großen Worte nur als Nebel die allseits bekannten Probleme verschleiern sollen. Aber wir müssen auch aufmerksam hinhören, wenn ein Politiker einmal die Probleme mit großen Worten überraschend deutlich beim Namen nennt. So geschehen bei der Antrittsrede des neuen Landeshauptmannes.

Tirol ist schon lange keine problemfreie Insel der Seligen mehr - viele selbstgeschaffene und viele freiwillig oder unfreiwillig importierte Probleme stehen zur Lösung an. Und die Lösung einiger dieser Probleme wird über Lebensqualität und Lebensfähigkeit des Landes entscheiden. Nur zwei Beispiele:

In der kurzsichtigen Verfolgung kurzfristiger Zielsetzungen ist etwa der Fremdenverkehr heute drauf und dran seine eigenen Grundlagen zu beschneiden und damit seine Konkurrenzfähigkeit zu mindern. Die Folgen der Krise in einem für unser Land wichtigen Wirtschaftsbereich werden weitreichende Folgen haben.

Fortschreitendes Waldsterben - und das Waldsterben schreitet weiter fort, auch wenn viele es immer noch nicht wahrhaben wollen - wird katastrophale Folgen für unseren Siedlungsraum haben. Die Folgekosten für Schutzbauten, Schadensbehebung, Umsiedlungen usw. werden gewaltige Umschichtungen auch in den Gemeindebudgets zur Folge haben. Die Zuteilung von Subventionen an Verein wird dann sicher kein vorrangiges Thema mehr sein.

Zuerst die Probleme beim Namen nennen

Wenn Partl vieles von dem halten kann, was er programmatisch in seiner Antrittsrede versprochen hat, dann wird er der Umwelt-Landeshauptmann, den Tirol heute braucht. Und wenn er sein Politik bis hinunter in die Gemeindestuben vermitteln kann, dann können wir hoffen, daß einige gefährliche Trends sich noch wenden lassen.

Welche Ziele erhalten Vorrang?

Jede weitere touristische Erschließung will Partl sehr sorgfältig prüfen und in dieser Entwicklung vernünftige Grenzen setzen. Der Schutz der Natur und der Umwelt werde in der künftigen Politik des Landes einen hohen Rang einnehmen. Die Verminderung der Schadstoffe in der Luft sei eine Lebensfrage für Tirol und der Bund müsse zu einer raschen Realisierung des Programms der Länder zum Schutz der Wälder gedrängt werden. Si-

cher mit Bezug auf die Entwicklung in der jüngsten Vergangenheit fordert der Landeshauptmann weiter, daß es Ziel der Raumordnungspolitik sein muß, die guten landwirtschaftlichen Böden unter stärkeren Schutz vor Umwidmung und Verbauung zu stellen.

Landespolitische Ziele müssen mit den Gemeinden umgesetzt werden

Diese Ziele sollten sich unsere Gemeindepolitiker ganz schnell hinter den Spiegel stecken und froh sein, daß sie durch die Landespolitik Schützenhilfe für eine vernünftige Gemeindepolitik gefunden haben. Und dem neuen Landeshauptmann wünschen wir, daß er als Reformator mit hochaktuellen und notwendigen Zielsetzungen nicht von den Apparatschiks und Dorfzaren blockiert wird. Es soll diese bei uns ja gar nicht geben, denn Demokratie ist schließlich die vernünftigste Regierungsform, die es derzeit gibt. Oder?

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:
Mag. Ernst Steiger

Redaktion:

Mag. Ernst Steiger, Mag. Rudolf Hoideger, Franz Heidegger, Thomas Happ, Sabine Gritsch.

Hersteller und Herstellungsort:
Steigerdruck GmbH, Axams.

Redaktions- und Verlagsadresse: 6094 Axams, Schäufole 6; Tel: 05234 / 8105

JAHRESABONNEMENT:
S 100,-, Förderer S 150,-

*Freuen Sie sich auf den Frühling . . .
...und die neuesten Frisurentrends*



*Wir
beraten
Sie
gerne!*

*Salon
Sabine
&
Sabines
Frisierstube*



Karl-Schönherrstr. 22 & Georg-Bucher-Str. 15, Tel 86004 AXAMS

Die Angst des Bürgermeisters vor dem Architekten

Bebauungsplan für Seraphisches Liebeswerk beschlossen, der Architekt muß nicht mehr nachdenken

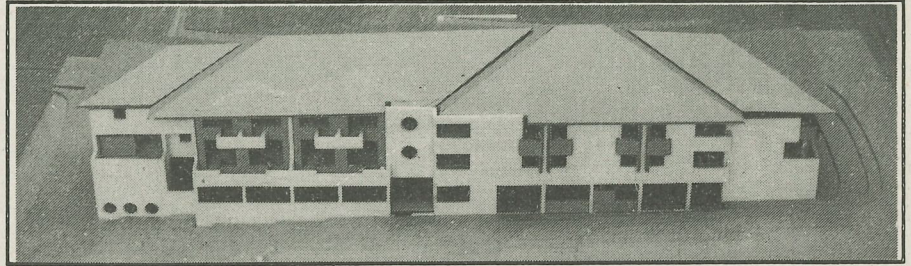
Das Seraphische Liebeswerk suchte um Bebauungsplanänderung für sein Grundstück südlich des Elisabethinums an, um ein neues, sehr großes Heimes für erwachsene Behinderte zu bauen. Das erste eingereichte Projekt wurde von der Gemeindevorstandung zurückgewiesen. Das nun vorgelegte erfüllt bei weitem noch nicht die Bedingungen, die Bauherrn und Architekten in der ersten Verhandlungsrunde als Grundlage für eine Überarbeitung mitgegeben wurden. Noch viel weniger genügt das eingereichte Projekt den Erfordernissen des Standortes, des Ortsbildes.

In einer engagierten, teilweise recht heftigen Diskussion versuchte Gemeindevorstandsliste und SPÖ mit sachlich kompetenten Argumenten den Bürgermeister von seiner Anwaltsrolle für den Bauherren abzubringen. In einer weiteren Überarbeitung sollte sich der Architekt der ursprünglichen Forderung der Gemeinderäte nach einer erkennbaren Gliederung des Baukörpers, weiter annähern. Eine mehrmalige Überarbeitung ist bei Projekten dieser Größenordnung durchaus üblich.

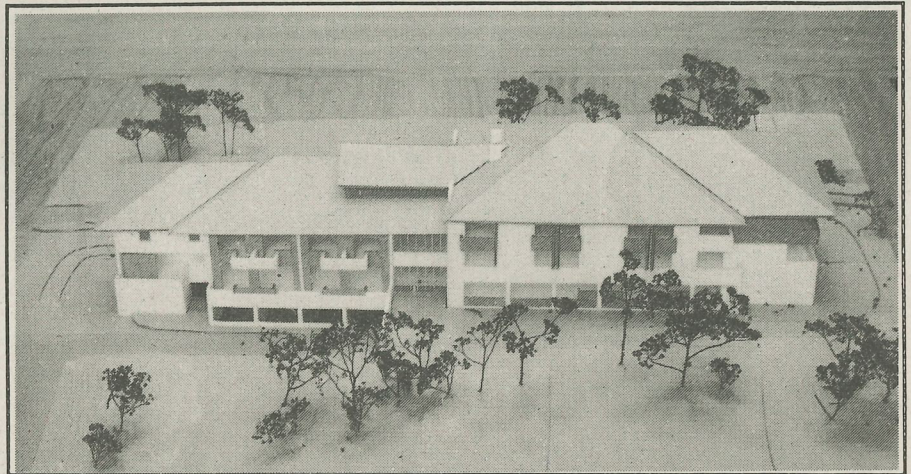
Der Bürgermeister wollte seine offenkundig bereits getroffene Entscheidung, den Bau in seiner jetzigen Form zuzulassen, keinen weiteren oppositionellen Argumenten mehr aussetzen. Er griff dabei zu seinem stärksten Argument in dieser Angelegenheit: er ließ abstimmen. Mit seiner und den Stimmen seiner Fraktion in der Waagschale, war es ein sicherer Sieg. Diesmal aber war es ganz bestimmt ein Pyrrhussieg.

Bauherrninteressen gegen Gemeindeinteressen

Axams erhält somit einen weiteren klotzigen Gebäudekomplex. Was zu befürchten war, ist eingetreten: der Luxus des Anspruchs, Brutal-Architektur in Axams nicht mehr zuzulassen, war nur von kurzer Dauer. Die Bebauungsplanänderung exakt nach den Wünschen der Bauherr-



Der 60 Meter lange, Baukörper, so wie er der ersten Verhandlung zugrundelag. Forderung der Gemeinde war, die Baumasse in drei deutlich voneinander abgesetzte Baukörper zu gliedern und die Höhe zu reduzieren



Die Antwort des Architekten: ein kosmetisch überarbeitetes, etwas gefälligeres Modell. Am Baukörper in seinen Ausmaßen und seiner Gliederung aber hat sich wesentlich nichts geändert

schaft ist genehmigt. Die sachlichen Argumente der Gemeinderäte der Gemeindevorstandsliste und der SPÖ im Interesse des Ortsbildes von Axams hat der Bürgermeister mit Hilfe seiner Getreuen wieder einmal ganz locker vom Tisch bekommen. Abstimmungsergebnisse sind zu akzeptieren.

Was aber auf skandalöse Weise zu kurz kommt, wenn Entscheidungen *allein* aufgrund der Mehrheitsverhältnisse herbeigeführt werden, ist die fachlich kompetente und verantwortungsbewußte Auseinandersetzung mit einem Ansuchen dieser Größenordnung.

"Du, Bürgermeister, du vertretest ja die Interessen des Architekten und des Bauherren und nicht die der Gemeinde" Mit diesem Satz des SP-Chefs ist die Rolle des Bürgermeisters ganz präzise getroffen, die er in der Sitzung vom 15. März gespielt hat.

"Mir miaßn des genehmigen, weil es geht nit anders; sie hobm gsagt, sie kennen des nit anders bauen".

Dies war der wesentliche Inhalt der Argumentation der ersten Bauinstanz der Gemeinde, natürlich in mehreren Variatio-

nen vorgebracht. Die Mitglieder seiner Fraktion schlossen sich entweder vollinhaltlich dem Fraktionsführer an, oder variierten ihrerseits folgenden Satz: "Also mir gfallt des Modell, es ist schian gegliedert mit Holzbalkone drauf, des werd a schians Gebäude".

Rückkehr zur Anspruchslosigkeit

Es kommt also ein weiteres Heim für Behinderte nach Axams. Dagegen hatte keiner der Gemeinderäte etwas, auch wenn er noch so vehement gegen das eingereichte Bauvorhaben und gegen die geforderte Bebauungsplanänderung argumentierte. Die Antragsteller begründeten ihr Ansuchen damit, daß der zweite Bebauungsvorschlag voll die Forderungen der Gemeinde erfüllt hätte, nachdem der erste Entwurf nicht akzeptiert worden war.

Und genau das trifft nicht zu. Die Änderungswünsche von Seiten der Gemeinde waren wesentlich konkreter und reichten weiter: Gliederung des Objektes in mehrere Baukörper in Größe-

nordnungen, die einen Bezug zum Standort haben - also durchaus eine Forderung auf der Basis der Tiroler Bauordnung: Bauvorhaben sind auf die Erfordernisse des Ortsbildes abzustimmen.

Bürgermeister verzichtet auf Steuerung

Gemeinderat Winkler argumentierte: die Gemeinde hat schon vorweg die Flächenwidmungsplanänderung für das Projekt im Vorjahr beschlossen. Damit hat sie ein Instrument der Steuerung schon aus der Hand gegeben. Daher müsse sie mit dem nächsten Instrument, mit dem die Interessen der Gemeinde gegenüber Bauinteressenten vertreten werden können, sehr bewußt und verantwortungsvoll umgehen. Das Grundstück, das dem Seraphischen Liebeswerk zur Verfügung stehe, sei groß genug für viele architektonische Lösungen. Bei geschätzten Baukosten von 35 bis 40 Millionen Schilling, sei wohl der Rahmen groß genug, daß auch geringe Abänderungen in der inneren Organisation des Projektes unterzubringen seien (z. B. weitere Lifts).

Wenn die Gemeinde bei großen Bauherren so nachgiebig und großzügig ist, kann sie eigentlich von Häuslbauern

auch nicht mehr verlangen. Es sei denn sie kompensiert die Schwäche im einen Fall mit betonter Stärke im anderen. Aufgabe der Gemeinde jedoch sei es, wie Gemeinderat Leitner betonte, Schützenhilfe zu leisten für Anrainer und Dorfbild. Der Architekt sollte sein Projekt den Gemeinderäten noch einmal erläutern, und die Verhandlung mit ihm und den Bauherren sollten auf jeden Fall weitergeführt werden. Der zweite vorgelegte Entwurf sei absolut nicht so zeitgemäß, wie der Bürgermeister die Massierung der Anlage auf ein Gebäude ganz im Sinne der Antragsteller verteidigte, denn Verdichtung läßt sich architektonisch auch eleganter als in Klotzform lösen.

Dieser Bebauungsplan ist ein Freibrief

Ein weiteres Argument, dessen Brisanz vermutlich erst entdeckt wird, wenn es zu spät ist, wurde von mehreren GL und SP Gemeinderäten wiederholt vorgebracht, prallte aber an der unerschütterlichen Vorentscheidung Apperls wirkungslos ab: Die beantragte Bebauungsplanänderung sieht beträchtlich mehr Möglichkeiten für die weitere Bebauung des Grundstückes vor, als es für das eingereichte Projekt erforderlich wäre. Mit der

Festlegung als Sonderfläche im Bauland, offene Bauweise, mit zugelassenen drei Vollgeschossen und einem Grenzabstand von 10 Meter ist natürlich noch allernächst möglich auf diesem Grundstück. Was dann noch geschehen wird, entzieht sich jedoch nach der Umwidmung und der Bebauungsplanänderung jeglicher Einflußnahme durch die Gemeinde. Die Möglichkeit, das Instrument der besonderen Bauweise mit einem Aufbauplan einzusetzen, kam nicht einmal zur Sprache. Geschweige denn zur Anwendung.

Nach einem Wortwechsel mit Vbm. Tauber (Apperl warf ihm vor, daß er sich während einer kurzen Anwesenheit bei der Besprechung mit den Bauherren zustimmend zum Modell geäußert habe), der Abwehr eines Antrags von Pilser (erneute Forderung nach Gliederung in drei deutlich voneinander abgesetzte Baukörper) und der Vorschläge von Leitner und Winkler, weitere Informationen des Gemeinderats durch den Architekten einzuholen, schritt man zur Abstimmung. Deren Ausgang wider Vernunft und Verantwortung war vorhersehbar: Der Bebauungsplan wird antragsgemäß geändert (7 Ja, 5 Nein, ein SPÖ-Mandatar fehlte, 1 Enthaltung).

BÜRO TECHNIK BÜRO NEUIGKEITEN BÜRO NACHRICHTEN BÜROTECHNIK PATSCH

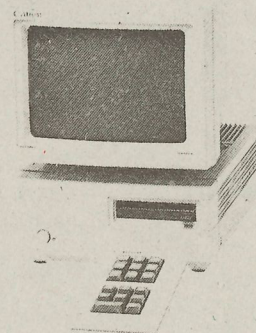
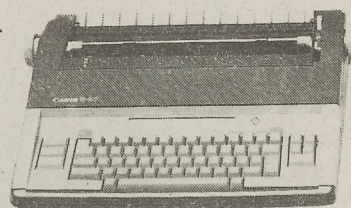
6094 AXAMS · LIZUMSTRASSE 34
TELEFON 05234/8844 AUTOTELEFON 0663/58553

Spaltendruck mit dem VP 1000 ist keine Hexerei. Sie brauchen nur noch gewünschten Spaltenabstand in der Mitte wählen und schon stellt sich das System automatisch den linken und rechten Rand beider Spalten ein. Es sieht gut aus und liest sich leicht! Eine spezielle Funktion die der VP 1000 bietet, wenn Sie das Besondere lieben. Sie erregen Aufmerksamkeit mit etwas Außergewöhnlichem. Ihre Briefe und Ihre ganze Korrespondenz wird einzigartig gestaltet und Sie finden Gefallen an dem Aussehen Ihrer formschönen Briefgestaltung. Vielleicht werden Sie noch Herausgeber einer kleinen Zeitung oder Sie entdecken ganz neue Einsatzgebiete für IHREN VP 1000.



Canon Bildschirmsystem
VP-1000

Canon S-200/S-300
DIE SCHREIBMASCHINE FÜR DEN PERSÖNLICHEN GEDRAUCH



Beschlüsse der Lizum AG Aufsichtsratssitzung

Inwieweit ein bevorstehender Eigentümerwechsel bei der Lizum AG unmittelbar Axamer Interessen berühren kann, läßt sich aus der Bedeutung ablesen, die einige Beschlüsse der letzten Aufsichtsratssitzung für Axams haben. Behandelt wurden die Verträge mit der Agrargemeinschaft Axams, der Sesselliftbau auf den Pleissen, die Übergabebedingungen der Hoadlstraße an die Gemeinde.

Die Verträge mit der Agrargemeinschaft Axams wurden genehmigt, der Bau eines Sessellifts auf den Pleissen beschlossen. Der Auftrag zum Bau des Lifts ist bereits vergeben. Die Bekanntgabe der konkreten Bedingungen für die Straßenabtretung steht noch aus. Die Übernahme der Hoadlstraße von der Tankstelle bis zur ersten Brücke ist für die Gemeinde mehrfach interessant: Gehsteige können gebaut werden, Zufahrtsbewilligungen für Anrainer können endlich erteilt werden. Und vermutlich kann die Überlegung der Ortskernumfahrung wieder aufgegriffen werden. Was die Besitzer der vielen Neubauten der jüngsten Zeit entlang der Hoadlstraße vielleicht nicht so begeistern wird.

Unser Bach

Glasklar hoch oben dem Gebirge entspringen, sammelt er - sicher unfreiwillig - auf seinem raschen Weg ins Tale derart viel Dreck an, daß er nun auch schon Thema für den Völser Gemeinderat ist. Nicht nur Thema für immergrüne Nörgler, sondern möglicherweise, um nicht zu sagen hoffentlich, Zankapfel zwischen zwei, drei Gemeinden. Denn die Birgitzer sind offenkundig durch Jaucheeinleitung auch beteiligt. Das Axamer Klärwerk und die möglicherweise private Einleitung ungeklärter Abwässer werden von den Völsern als Verursacher verdächtigt.

Die Gemeinde Völs möchte nun, nicht ganz ungerechtfertigt, von den beiden Nachbarn Genaueres wissen. Hoffentlich wissen die selbst Genaueres, denn sonst stinkt der Bach noch lange. Und wenn der Bach noch lange weiterstinkt, dann stinkt das sicher den Völsern und die werden sich vermutlich dagegen wehren. Aber vielleicht hilft ein handfester Konflikt zwischen den Gemeinden die Ursachen der Verschmutzung des Axamer Baches zu klären und somit vielleicht auch noch schlußendlich zu einer Klärung des

Baches selbst zu gelangen.

Derzeit schwelt der Konflikt auf schriftlichem Wege, Schriftwechsel genannt, vor allem zwischen den beiden verdächtigten Gemeinden. Und nachdem die Sur derzeit die heißeste Spur ist, haben momentan die Birgitzer den Schwarzen Peter in der Hand. Aber wenn die Gemeinden sich nur gegenseitig aneinander abputzen, wird davon der Bach noch lange nicht sauber. Eine von Apperl angekündigte Postwurfsendung an die Bevölkerung, mit der Bitte oder Aufforderung, den Bach reinzuhalten ist ein anerkennenswerter Akt guten Willens. Detto gilt für die 1000-Schilling-Strafandrohung auf Tafeln die am Ufer aufgestellt werden sollen, was die Junge ÖVP ja schon vor Jahren beantragt hatte. Aber solange halt aus Axams aus den noch unkanalisierten Ortsteilen einiges Ungeklärte in den Bach geleitet wird, nützt der gute Wille alleine nichts. Und die vielen Altschneeeablagerungen am Bachufer tragen auch nicht gerade zu seiner Klärung bei.

Guten Willen zur Klärung der Angelegenheit signalisiert Axams im Schreiben an Birgitz durch die Anregung, sich der Sache gemeinsam anzunehmen. Aber vielleicht trüge die Verschärfung des Konflikts unter Beiziehung einer übergeordneten Instanz, z. B. Kulturbauamt, zu einer schnelleren Klärung von Bach und Angelegenheit bei. Die Völser sollten auf keinen Fall locker lassen.

Salziger Vor- oder Nachgeschmack

Vermutlich eine der letzten Schneedecken auf einigen unserer Axamer Straßen fiel einer Überdosis von Streusalz zum Opfer. Nach der immer sparsamer werdenden Splitstreuung mit zunehmender Winterdauer zu schließen, war es wohl akuter Splitmangel, der zum massiven Streusalzeinsatz in den letzten Wintertagen geführt hat. Während auf der Hoadlstraße fleißig Split verteilt wurde, konnten die Axamer gleich vor ihrer Haustür noch einmal kräftig ihr Schuhwerk und ihre Fahrzeuge einsalzen.

War dies ein salziger Nachgeschmack auf den eben friedlich abklingenden Winter oder der Vorgeschmack auf die Rückkehr der nicht gerade umweltfreundlichen Methoden der Schneeräumung in der Vergangenheit?

Feuer auf der Mull

Am Samstag, dem 14. März abends brach auf der Mülldeponie Axams ein Brand aus. Äußerst übelriechende Rauchschwaden stiegen auf. Die Freiwillige Feuerwehr Axams brauchte zwei Stunden um den Brand einzudämmen. Brandursache dürfte wahrscheinlich heiße Asche gewesen sein.

Dem Geruch und der Farbe der Flammen nach, kann man darauf schließen, daß auch auf unserem Müllplatz einiges an Chemikalien und Giften liegt.



(feifoto)



Feuerwehrausfahrt freihalten

Allzuoft gedanken- und rücksichtslos verparkt sind die Ausfahrtstore des Feuerwehrhauses. Es ist im wahrsten Sinn ein Spiel mit dem Feuer, das demjenigen, der das Ausrücken der Feuerwehr im Ernstfalle einmal behindert, teuer zu stehen kommen kann. Die Pächterin des benachbarten Cafes wird demnächst gebeten werden, ein Auge auf ihre Gäste und ihre Parkgewohnheiten zu werfen. Und die Gendarmerie erhält den Tip, daß dort eine zusätzliche Einnahmequelle zu finden ist.

Tun Sie was für die Umwelt und verwenden Sie Umweltschutzpapier!
Die AXAMER ZEITUNG ist auf Umweltschutzpapier gedruckt.
Abonnieren Sie die
AXAMER ZEITUNG
und sichern Sie sich einen Informationsvorsprung.
Mit S 100,- (\$150,- Förderer) sind Sie dabei!
Zahlscheine liegen bei Raika und Sparkasse auf!

Das aktuelle Interview

Ein Gespräch mit Dekan Volkmer anlässlich der Pfarrgemeinderatswahl 1987

(Gesprächspartner war Thomas Happ)

AZ: Am 22. März 1987 wird ein neuer Pfarrgemeinderat (im weiteren Text abgekürzt PGR) gewählt. Was hat die letzte Pfarrgemeinderatsperiode für Veränderungen gebracht?

Dekan Volkmer. Da muß ich ganz positiv antworten und sagen, daß die Pfarrgemeinderäte sehr gut zusammen gearbeitet haben. Man darf natürlich von einer solchen Institution wie es der PGR ist, keine spektakulären Dinge erwarten, denn die wichtigste Aufgabe eines Pfarrgemeinderates ist es, daß er die Kirche, d.h. die verschiedensten Bevölkerungs- und Altersgruppen vertritt. Denn "Kirche" ist nicht der Pfarrer allein, sondern das sind wir alle, und gerade diese Feststellung wurde im 2. Vatikanischen Konzil besonders hervorgehoben. Wir sind alle mitverantwortlich.



AZ: Welche internen und externen Probleme gab es während der letzten PGR-Periode?

Dekan Volkmer. Es gab Probleme mit der Fatima-Apostolatsgruppe, ich möchte aber diese Sache nicht in den Vordergrund spielen. Es ist eine Gruppe, die einen lobenswerten Gebetskreis bilden, aber es ist zu einigen Überspitzungen gekommen. Auch gab es kritische Stimmen aus dem PGR über den Einsatz von Kommunionhelfern. Ich muß dazu sagen, daß ich als Priester die Befugnis habe, außer den amtlichen Akolyten und Lektoren auch Frauen und Männer als

Kommunionhelfer einzusetzen. Die Kommunionhelfer (es können auch Frauen sein) dürfen also in Ermangelung eines Priesters oder Akolyten die Kommunion spenden. Ich werde das auch weiterhin so praktizieren.

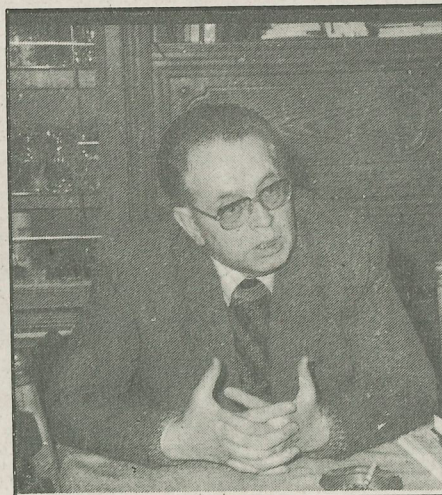
AZ: Bei Gemeinderatswahlen drängen die Leute nach einem Amt, bei PGR-Wahlen ist es eher umgekehrt. Was glaubst Du, woran das liegt?

Dekan Volkmer. Wir haben an und für sich die Kandidatenermittlung sehr sorgfältig durchgeführt. Wir haben auch einen Informationsabend für PGR-Kandidaten veranstaltet, wobei sich herauskristallisierte, wie weitreichend und groß das Aufgabengebiet eines Pfarrgemeinderates ist. Ich glaube ganz persönlich, daß der heutige Mensch einfach keine Bindungen mehr eingehen möchte. Das sieht man ja überall. Besonders schwierig war es, Jugendliche für die Kandidatur zu gewinnen. Ich möchte damit nicht sagen, daß die Jugend ungläubig ist, sie sind eher Suchende und in Axams fehlen eben geeignete Mitarbeiter, die sich mit den Jugendlichen und ihren Problemen auseinandersetzen.

AZ: Glaubst Du nicht, daß geringe Beteiligung auf dem kirchlichen Sektor vielleicht auf die Trägheit und Starrheit der Gesamtkirche zurückzuführen ist?

Dekan Volkmer. Ich glaube, daß die Kirche in manchen Dingen viel moderner ist, als so manche öffentliche Einrichtungen, weil ja in der Kirche alle Menschentypen vereint sind und alle ihre Vertretung haben.

AZ: Kann man als Mitglied des Pfarrgemeinderates auch Entscheidungen treffen? Oder wird das von Dir und vom PGR-Vorsitzenden letztendlich allein entschieden?



Dekan Volkmer: Im Rahmen des kirchlichen Gesetzes kann jeder PGR Vorschläge vorlegen und diese werden auch behandelt. Dinge die nicht möglich sind versanden dann natürlich.

AZ: Ist der PGR ein Instrument der Mitbestimmung oder nur ein demokratisches Alibi?



Dekan Volkmer: Es wäre erwünscht wenn Gläubige zu den einzelnen Pfarrgemeinderäten kommen, und ihre Probleme aber auch Vorschläge darlegen würden. Der Pfarrgemeinderat ist ja die gewählte Vertretung des Volkes. Wünschenswert wäre auch die Mitarbeit der Gläubigen am Pfarrbrief, an den Gottesdienstgestaltungen usw., also wie gesagt, jeder ist dazu herzlich eingeladen!

AZ: Wieviele Gläubige gibt es in der Pfarrgemeinde, wie groß ist der Anteil der Kirchgänger, der Sakramentsempfänger? Gibt es auch Kirchnaustritte?

Dekan Volkmer: In Axams gibt es 3640 Katholiken, davon besuchen ca. 800 bis 900 die Gottesdienste in Axams. Natürlich wird es auch einige geben, die in anderen Orten die Gottesdienste besuchen. Der schwache Kirchenbesuch ist natürlich sehr zu beklagen. Es gibt auch Zahlen über den Sakramentsempfang, jedoch diese Zahlen sind nicht sehr genau, aber in Axams sind es ungefähr 44000 Kommunionen pro Jahr.

AZ: Worauf führst Du persönlich den schwachen Gottesdienstbesuch zurück?

Dekan Volkmer: Bei manchen ist es vielleicht die Gottesdienstgestaltung, aber es gibt ja so viele Meinungen wie es Menschen gibt. Es kann sich aber jeder Kirchenbesucher aktiv an den Gottesdiensten beteiligen. Angefangen von der Vorbereitung eines Gottesdienstes über das Mitsingen in der hl. Messe. Ich glaube eher,

Wollen Sie gut und in angenehmer
Atmosphäre speisen?
Kommen Sie ins

Restaurant Edelweiss

Götzens
Hotel Edelweiss
Tel 8213

Kaminzimmer, Stüberl, Cafe mit
angeschlossener Bar;
der neugebaute elegante Speiseraum (120
Personen) eignet sich besonders gut für
Hochzeiten und Feierlichkeiten.

wir erwarten Sie gerne mit einer kleinen
Aufmerksamkeit.

Mag. Helmut und Maria Zach

daß es am Menschen selber liegt, denn wir leben in einer pluralistischen Welt und der Zugang zum Glauben ist einfach sehr schwer zu finden.

AZ: Axams hat über 4000 Einwohner. Hast Du Dir Gedanken gemacht, wieder einen Kooperator oder einen Diakon für die Pfarre Axams zu gewinnen?

Dekan Volkmer: Es ist ausgeschlossen, daß wir einen Priester bekommen. Der Bischof hat Mühe alle Pfarren überhaupt mit einem Priester zu versehen und wenn es uns gelungen ist die Weissen Väter nach Axams zu bringen, dann haben wir schon eine große Hilfe bekommen. In absehbarer Zeit werden wir wieder einen nebenamtlichen Diakon aus eigenen Reihen in Axams anstellen. Dafür müssen wir alle sehr fest beten.

Ein engagierter PGR kann dem Priester sehr viel helfen, und es macht einen Pfarrer auch stark wenn er weiß, daß jemand hinter ihm steht.

AZ: Was wäre Dein Wunsch für die kommenden PGR-Wahlen und für die nächste PGR-Periode?

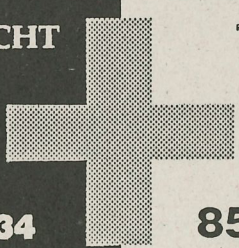
Dekan Volkmer: Eine möglichst starke

Teilnahme der Bevölkerung an der Wahl, daß das Volk damit wirklich sein Interesse zeigt und den Pfarrgemeinderäten auch die Sicherheit geben hinter uns steht wirklich das Volk Gottes der Pfarre Axams.

Die Pfarrgemeinderäte bitte ich, daß sie nicht nur einmal monatlich zusammenkommen, sondern daß sie wirklich mitarbeiten und ich danke ihnen schon im voraus. Dem alten PGR möchte ich auch danken, denn es ist viel geschehen und die Zusammenarbeit war sehr gut.

RETTUNG GRINZENS

NACHT TAG



05234 8590

Rettungswagen
Krankentaxi
Arzt-Klinik-Dialyse

Pfarrgemeinderat - wozu eigentlich?

Diese grundsätzliche Frage stellt sich besonders in der Vorbereitungszeit der Pfarrgemeinderatswahl. Entstanden sind die Pfarrgemeinderäte in den Folgejahren des zweiten Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965). Sie waren Antwort und Entsprechung der neu von Konzilsvätern formulierten (nicht neu erfundenen, sondern wiederentdeckten) Sicht von der Kirche. Das Konzil verwendet den Begriff des "allgemeinen" oder "gemeinsamen Priestertums". Die Einrichtung des Pfarrgemeinderates verwirklicht den Anspruch der Mitverantwortung der Laien in der Kirche.

Im Statut für die Pfarrgemeinderäte der Diözese Innsbruck (vom diözesanen Pastoralrat 1974 beschlossen) ist über Wesen und Aufgaben des Pfarrgemeinderates folgendes ausgesagt:

Der Pfarrgemeinderat ist jenes Gremium der Pfarre, das den *Pfarrer bei der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt* und - im Rahmen der diözesanen Gesetzgebung - in den Fragen des pfarrlichen Lebens zusammen mit dem Pfarrer entscheidet.

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates sind u. a. *Erarbeitung konkreter Ziele*, Studium der seelsorglichen Situation, *Förderung der Initiativen* des einzelnen und der Gruppen, *Förderung der Information*.

Der Pfarrgemeinderat besteht aus *gewählten, berufenen und amtlichen Mitgliedern*. Die Erfüllung des Mandats erfordert die Teilnahme an den Sitzungen, Weiterbildung und Kontakt zur Pfarrgemeinde. Vorsitzender ist der Pfarrer, ein Laie ist Stellvertreter und Schriftführer. Der Pfarrgemeinderat wird *mindestens viermal im Jahr einberufen*. Die *Vermögensverwaltung der Pfarrgemeinde* obliegt nach den kirchlichen und staatlichen Rechtsbestimmungen dem Pfarrkirchenrat.

Diese knappe Auswahl aus den Aufgaben und Kompetenzen, die der Pfarrgemeinderat hat, ist zweierlei abzulesen: Er ist von der Grundidee her wesentlich mehr als ein demokratisches Feigenblatt, das die Kirche sich in einer Zeit der Aufbruchsstimmung verpaßt hat. Und er kann natürlich immer nur das sein - und damit teilt er das Schicksal der großen Mutter Kirche - was seine Mandatare aus ihm machen. Und ganz am Anfang jeglicher Leistung stehen Bereitschaft und Tatkraft.

Gewählt wird in Axams am 22. und 23. März, am Samstag von 18.00 bis 20.30 und am Sonntag von 7.30 bis 14.00 und von 18.00 bis 20.30 in der Raiffeisenkasse.

Kurze Nachrichten

Auftrag für Kanalbau vergeben

Für die Auftragsvergabe der Arbeiten am Bauabschnitt 05 des Regionalsammlers Axams - Grinzens fand eine öffentliche Ausschreibung statt. Die Ausschreibungsunterlagen behoben 12 Firmen, 10 davon reichten Angebote ein. Nach den üblichen Überprüfungen und den Korrekturen von Rechenfehlern ergaben sich Angebote für die der Ausschreibung entsprechenden Leistung mit Preisen zwischen 2,334 und 3,7 Millionen Schilling. Der Billigstbieter liegt auch recht nahe an der vor der Ausschreibung angestellten Kostenschätzung, die sich auf ca. 2,1 Millionen Schilling belief.

Das Kulturbauamt des Landes empfiehlt daher den Auftrag an die Firma Berger und Brunner, den Billigstbieter, zu erteilen. Dieser Empfehlung schloß sich der Gemeinderat einstimmig an.

Kostenteilung

Die Kosten für die Betreuung der Verbauung der Gamsgruben-Lawine in der Lizum müßte an sich die Gemeinde Axams zur Gänze übernehmen. Mit der Lizum AG wurde ein vernünftiges Agreement getroffen: die Kosten, die durch die Betreuung durch die Wildbach- und Lawinenverbauung entstehen, werden im Verhältnis 40 zu 60 zwischen Gemeinde und Lizum AG aufgeteilt. Für 1987 entstehen Kosten von knapp 13 000 Schilling, davon übernimmt die Gemeinde ca. 5000 Schilling.

Suche nach Trinkwasserreserven

Die künftige Trinkwasserversorgung ist nur dann gewährleistet, wenn neue Wasservorkommen zur Verfügung stehen. Die Zunahme der Einwohner und die Erhöhung des Komforts in den Fremdenverkehrsbetrieben machen das kostbare Naß inzwischen auch bei uns zu einem knappen Gut. Im Herbst 86 hat der Axamer Gemeinderat daher beschlossen, im Raum Axams/Birgitz hydrogeologische Untersuchungen durchzuführen, d. h. nach neuen Wasservorkommen zu suchen. Der Haushaltsplan sieht dafür 400.000 Schilling vor, das Land hilft mit weiteren 200.000 Schilling.

Nach den Vorarbeiten des Kulturbauamtes im Amt der Tiroler Landesregierung lag ein Entwurf für eine Auftragserteilung an Dr. Gert Gasser dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vor. Bei den Untersuchungen werden auch Grundstücke im Privatbesitz für Probebohrungen in Anspruch zu nehmen sein. Der Landesregierungsentwurf sah nicht vor, daß der Auftragsnehmer jeweils die Zustimmung der Grundbesitzer einzuholen hätte. Der Gemeinderat ergänzte den Auftrag entsprechend und beschloß die Vergabe mit 11 Stimmen bei drei Enthaltungen.

Rodler klagen

über den Zustand der Axamer-Tal-Rodelbahn. Wegen der Arbeiten an der Regulierung des Baches durch die Wildbach und Lawinenverbauung wurde für die Baustellenfahrzeuge der letzte Teil des Weges gestreut.

Aufträge zur Vermessung, Planung und Koordination der Kanalisierungsarbeiten in Axams vergeben

Die Kanalisierungsarbeiten in Axams werden weitergehen. Da die Richtlinien des Wasserwirtschaftsfonds bestimmen, daß von ihm geförderte Kanalbauten exakt eingemessen werden müssen, sind zuerst einmal die entsprechenden Vermessungsarbeiten durchzuführen. Davon betroffen sind die Kanalanlagen in Kristen, Omes, Wollbell, Zifres, Bachl, Pafnitz, Wiesenweg und Kalchmoos. Für das Kanalbauvorhaben BA 07 (Kreuzmoos/Wiesenweg) wurde ein Auftrag zur Abwicklung des gesamten Bauvorhabens an das Planungsbüro Kirchbner erteilt. Beschlossen wurden ebenfalls die Darlehensaufnahmen in der Gesamthöhe von 1,185 Millionen Schilling beim Wasserleitungsfonds des Landes Tirol zur Finanzierung der Kanalbauten BA 05 bis 07 und des Wasserleitungsbaus für Kristen, Sonnleiten und Föhrenweg, Bauvorhaben also, die im Haushaltsplan für 1987 vorgesehen sind.

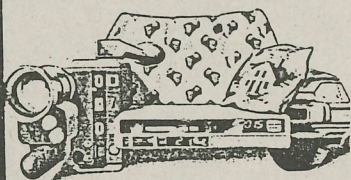
Ein erstes Angebot, das von der Gemeinde in Absprache mit dem Kulturbauamt von Dipl. Ing. Mosbacher eingeholt worden war (Vermessung der Abwasserbeseitigungs- und der Wasserversorgungsanlage), belief sich auf über 200 000 Schilling. Bei Aufträgen in dieser Größenordnung seien unbedingt weitere Angebote einzuholen, stellte Vbm. Tauber fest, unterstützt von den GR Wörister und Betz. Auf Antrag von Bgm. Apperl wurde die Angelegenheit dann einstimmig zurückgestellt und die Einholung weiterer zwei Angebote beschlossen.

Ein weiterer Auftrag zur Durchführung der Ausschreibung, Bauaufsicht und Abrechnung mit dem Wasserwirtschaftsfonds für das Kanalbauvorhaben Kreuzmoos/Wiesenweg konnte dagegen vergeben werden. Von den zwei Anbietern wurde der Auftrag in Höhe von 163 000 Schilling an den Billigstbieter, das Planungsbüro Kirchbner erteilt.

Die Leistungen, die nun das Planungsbüro erbringt, führte bis vor Kurzem noch das Kulturbauamt des Landes für die Gemeinden durch. Vermutlich eher im Zuge seiner Sparpolitik und weniger in der Verfolgung des Föderalismusgedankens, hat der Bund den Ländern zahlreiche bislang von ihm selbst besorgte Aufgaben übertragen. Und das Land dreht das

IHRE RAIFFEISENKASSE AXAMS-GRINZENS

Raiffeisen. Die Bank



mit dem

Sofort-

Kreditservice

Die Bank
die Ihre Geldprobleme
schnellstens löst.

Die Bank
die für einfache, rasche,
unbürokratische Abwicklung
sorgt.

Die Bank
der kein Problem zu klein ist.



Raiffeisen.
Die Bank

Radl klarerweise weiter und überträgt diese Aufgaben den Gemeinden. Und da die Gemeinden selbstverständlich nicht mehr über die entsprechenden Fachleute verfügen, sind sie gezwungen, aus ihren ohnehin knapper werdenden Budgets, diese Leistungen an private Büros und Unternehmen zu vergeben. Also Sparpolitik und Wirtschaftsförderung gleichzeitig - es fragt sich nur auf wessen Kosten.

Die Finanzierung der genannten Bauvorhaben erfolgt entsprechend den Finanzierungsplänen, wie sie der GR in der Haushaltssitzung am 12. 1. 87 beschlossen hat. Die erforderlichen 1,185 Millionen Schilling werden mit einer Laufzeit von 8 Jahren zu einem Zinssatz von 3,5 % beim Wasserleitungsfonds des Landes Tirol aufgenommen.

Dank

Für die 400 prozentige Erhöhung des Anerkennungsbeitrages für seine Leistungen für die Gemeinde hat sich der Mesner Pepi Plattner beim Gemeinderat bedankt. Er erhält jetzt 4000 Schilling statt der 1000 Schilling jährlich.

Bedankt für die zugesagten Subventionen beim Gemeinderat haben sich bislang der Theaterverein, der Kameradschaftsbund und der Schiclub.

Feuerwehrausfahrt freihalten

Allzuoft gedanken- und rücksichtslos verparkt sind die Ausfahrtstore des Feuerwehrhauses. Es ist im wahrsten Sinn ein Spiel mit dem Feuer, das demjenigen, der das Ausrücken der Feuerwehr im Ernstfall einmal behindert, teuer zu stehen kommen kann. Die Pächterin des benachbarten Cafes wird demnächst gebeten werden, ein Auge auf ihre Gäste und ihre Parkgewohnheiten zu werfen. Und die Gendarmerie erhält den Tip, daß dort eine zusätzliche Einnahmequelle zu finden ist.

Vermischtes

Verkaufe modernen, sehr gut erhaltenen Zwillingswagen (TRiset)
Anfragen: Tel 05234/76063

Junge, berufstätige Frau sucht günstige Kleinwohnung. Angebote: Tel. 05234/7500

Schäden durch Winterdienst

Für Schäden, die durch Schneeräumen und die damit zusammenhängenden Winterdienste entstanden sind, haften alleine die mit diesen Arbeiten beauftragten Unternehmen und nicht die Gemeinde. Schadensmeldungen und Wiedergutmachungsforderungen sind direkt an die Unternehmen zu richten, die - laut Auskunft von Bm. Apperl bei einer Anfrage im Gemeinderat - entsprechend versichert sind.

Hart aber sinnlos

In ziemlich mißlicher Lage befindet sich nun Dr. Franz Zorn. Der wegen betrügerischer Krida im Zusammenhang mit dem "Tirolerhaus" (Appartementhaus) zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte Axamer wurde nun nach Stein ins Gefängnis überstellt, wo er mit fünf Mördern und Schwerverbrechern die Zelle teilen muß.

Wem nützt es eigentlich, wenn ein sechzigjähriger Familienvater (vier Kinder) einige Jahre in solcher Gesellschaft verbringt - anstatt dafür zu arbeiten, daß der beklagte Schaden wieder gut gemacht wird?

Zorn beteuert übrigens nach wie vor seine Unschuld.

Gratulation für VS-Direktor Waldhof

Zum eben vollendeten Sechziger sprach Bm. Apperl in der Gemeinderatssitzung am 15. März dem Volksschuldirektor Gustav Waldhof seine Glückwünsche aus. Die Kollegen des Gemeinderates schlossen sich der Gratulation an. Die begonnene Laudatio des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat Waldhof bescheiden gestoppt. Die abschließende Ankündigung, daß Direktor Waldhof mit Ende des laufenden Schuljahres in den Ruhestand treten werde, verknüpfte Apperl aber neuerlich mit einem Hinweis auf die vielfältigen Verdienste des Jubilars für Gemeinde und Schule.

Festakt für Professor Mumelter

Professor Dr. Adalbert Mumelter feiert am Sonntag, den 22. 3. sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Professor Dr. Mumelter betreut seit fast zwei Jahrzehnten als Seelsorger die Pfarre Grinzens. Er hat seinen Wohnsitz in Absam und ist hauptberuflich an der Ferraris Schule in Innsbruck

tätig. Ihm zu Ehren findet in Grinzens am 22. März ein großer Festakt statt. Beginnend mit dem feierlichen Einzug vom Cafe Olympia aus, wird als Höhepunkt eine Hohe Messe zelebriert, für die der Singkreis Grinzens den entsprechenden Rahmen gestalten wird.

Ersteigert...

hat kürzlich der "Disco-Baron" Achaz Schäfermeier um 1,6 Mio Schilling das schon seit längerer Zeit krisengeschüttelte CAFÉ WANNER und das dazugehörige Haus. Mit neuem Namen und neuem Schwung soll es bald wieder bergauf gehen. Am 10. März eröffnete das "LE CLOU" seine Pforte. Die große Renovierung und der Umbau des Lokales im Stil einer "American-Bar" stehen allerdings noch aus. Schäfermeier will mit den Arbeiten im Sommer beginnen, wobei er gleichzeitig das übrige Gebäude renovieren wird.

Mit dieser Investition will Schäfermeier auch den Bedarf der Jugend an Nachmittagsunterhaltung abdecken.

Rühriger Elternverein der Hauptschule

Der Elternverein der Hauptschule mit seiner Obfrau Christine Hirschhuber hat offenkundig keinerlei Probleme aktiv zu sein. Mit dem vom Elternverein finanzierten Gastspiel der Gruppe "Maple Leaf" hat er für Lehrer und Schüler gleichermaßen einen attraktiven Höhepunkt in den langen Fasching gesetzt. Für die Lehrer, man höre, wurde ein Superlearning-Kurs vermittelt und war ein voller Erfolg. Davon werden die Schüler natürlich auch profitieren.

Die Axamer Hauptschule ist die erste Schule Österreichs, in der eine Aids-Aufklärungsaktion für die Schüler der 4. Klassen durchgeführt wurde, vom Elternverein organisiert. Wie man weiß, ist Information eine wichtige Waffe im Kampf gegen diese Seuche. Nicht nur die Schüler, sondern auch ihre Eltern sowie alle anderen Interessierten konnten sich bei einem nachfolgenden Aids-Informationsabend das notwendige Wissen verabreichen lassen. Das Echo auf beide Aktionen war durchweg positiv.

Die nächste Aktion ist bereits unter Dach und Fach: es wird eine große Verkaufsaktion für Kommunion- und Firmungsbekleidung, Sommersportgeräte und dazugehörige Bekleidung sowie Fahrräder, Dreiräder, Skateboards, Schwimmbecken, Spiele und vieles andere mehr. Genauer dazu ist dem Info-Block des Elternvereins zu entnehmen.

Große Verkaufsaktion des HS-Elternvereins

Eine großer Markt für Kommunion- und Firmungsbekleidung, Sommersportgeräte und -bekleidung, sowie Fahrräder, Dreiräder, Skateboards, Plastikschwimmbekken, Spiele und vieles anderes mehr.

Ort des Geschehens:

Hauptschule Axams, Gymnastiksaal

Termine:

1. Warenannahme:

Freitag 27. 3. 1987 von 15 bis 19 Uhr

2. Verkauf:

Samstag 28. 3. von 9 bis 17 Uhr

3. Auszahlung oder Rücknahme der unverkauften Waren:

Samstag 28. 3. von 9 bis 17 Uhr

Die Waren müssen sauber und in gutem Zustand sein! 10 Prozent des Verkaufserlöses bleiben beim Elternverein um Aufwand und eventuelle Schäden abdecken zu können.

Bitte, durchstöbern Sie Ihre Kästen, Keller und Dachböden. Machen Sie mit oder machen Sie von unserem Angebot Gebrauch und sagen Sie es Ihren Bekannten.

Neue Subventionsansuchen

Scheinbar zur Erholung von der stressigen Diskussion zur Bebauungsplanänderung widmete sich der Gemeinderat, zeitlich gesehen, gleichwertig einigen Nachzählern bei den Subventionsansuchen; die Kompetenz war bei diesen Tagesordnungspunkten etwas gleichmäßiger verteilt. Um Förderung warben die Johanniter Unfallhilfe, der Tiroler Schiverband und der Tiroler Braunviehzuchtverband.

Die beiden ersten blitzen ab. Der Bedarf an Leistungen der Johanniter-Organisation sei kaum gegeben, es gibt das Elisabethinum, das Rote Kreuz und die Rettung Grinzens mit gleichem Leistungsangebot. Eine Förderung sei daher auch nicht angebracht. Das Förderungsansuchen des Tiroler Schiverbands entzündete einige sportengagierte Gemüter. Letztlich siegte die Einsicht, daß wir hier in der engeren Region Vereine und Sportler genug haben, die man aus den Gemeindeförderungsbudgets fördern kann. Deren Arbeit an der Basis ist vermutlich effektivere Nachwuchsförderung und den Profisport direkt oder indirekt zu fördern ist nicht unbe-

dingt Angelegenheit der Gemeinden.

Der Braunviehzuchtverband erhält 3000 Schilling. Dafür kann er eine von 230 Glocken kaufen, die dann einem preisgeröteten Rindvieh bei der Jubiläumsausstellung Anfang Mai in Imst umgehängt wird. Der Vorschlag, mit dem Geld die notleidende Landwirtschaft direkt zu unterstützen, stieß auf wenig Gegenliebe, wenn auch auf einiges Verständnis. Die Glocke habe auch symbolischen Wert für den Züchter, der sich dadurch in seiner Leistung bestätigt fühlen kann. Leider wird durch die voraussichtlich geringe Beteiligung von Axamer Züchtern an dieser Ausstellung die Wahrscheinlichkeit nicht sehr groß sein, daß die gestiftete Glocke nach Axams heimkehrt.

Dorfjugendschitag künftig besser organisieren

Der heurige Dorfjugendschitag war ein großer Erfolg mit viel Freude für die Beteiligten. Und es war heuer eine Rekordbeteiligung. Einige Wermutstropfen, den organisatorischen Ablauf, speziell die Preisverleihung betreffend, waren Gegenstand einer Anfrage von Vbm. Tauber im Gemeinderat.

Zu verbessern wären einmal die akustischen Bedingungen - gab es doch heuer Schwierigkeiten beim Aufrufen der Preisempfänger. Die Unsicherheit, ob man

Wohin in Axams



Man trifft sich,
man unterhält sich,
man lernt sich kennen.



Axams, Lizumstr. 27
ehem. Cafe Wanner.

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 15.30-24.00
Sa: 14.00-1.00
So: 14.00-24.00



Die zwei attraktiven
Treffpunkte in Axams für
Junge und Junggebliebene

Auf Ihr Kommen freut sich
Achaz Schäfermeier
und Wolfi

05234/7935

schon dran ist oder noch nicht, führte offensichtlich zum großen Tohuwabohu rund um die Preisverteilung. Enttäuschte Eltern, die ihre erfolgreichen Sprößlinge nicht bei der Preisverteilung fürs Familienfotoalbum knipsen konnten, leicht-frustrierte Funktionäre, denen die Show zu entgleiten droht, orientierungslose Skiasse u. ä. sollte man als Begleitscheinung einer sonst beliebten Veranstaltung vermeiden. GR Waldhof versprach, nach Lösungen zu suchen.

Vandalen am Reitplatz

Auf dem Reitplatz des Reit- und Fahrclubs westliches Mittelgebirge beim Tennisplatz ist es zu mehreren mutwilligen Sachbeschädigungen gekommen. Der Zaun und die Begrenzungsbalken des Dressurvierecks wurden an mehreren Stellen niedergerissen. Nach Angaben von Obmann Adolf Praxmarer entstanden auch Wasserschäden in der Hütte, nachdem jemand das Wasser aufgedreht hatte. Bei der Gendarmerie wurde inzwischen Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Für sachdienliche Hinweise ist eine Belohnung von 2000 Schilling ausgesetzt.

Planungen und Kosten zum Dorfzentrum Birgitz

Schon seit den frühen 70er Jahren gibt es Gespräche über den Umbau des alten Widums zu einem Dorfzentrum einerseits und die Errichtung eines neuen andererseits. Architekt Glaser wurde von den jeweiligen Bürgermeistern immer wieder beauftragt, entsprechende Pläne und Vorschläge auszuarbeiten. Bis heute ist darüber noch keine Endabrechnung mit dem Architekten erfolgt.

Der Gemeinderat beschloß daher, daß die Leistungen des Architekten, die er von 1974 bis heute für die Planung des Birgitzer Gemeindezentrums erbracht hat, abge-

golt werden sollen. Der Architekt soll eine entsprechende Rechnung stellen und der Gemeinde die von ihm erarbeiteten Planungsunterlagen zur Verfügung stellen. Mit der Begleichung dieser Rechnung wären dann 25 Prozent der Planungskosten in der Höhe von sechs Prozent der Baukosten für eine allfällige Planung des Birgitzer Gemeindezentrums abgegolten.

Weitere Diskussionen zum Thema Dorfzentrum sollen im Gemeinderat folgen.

Schulprobleme

Jury ohne Birgitz

Der Birgitzer Gemeinderat bemängelt, daß den Forderungen der Gemeinde Birgitz bezüglich des Neubaus des Polytechnischen Lehrgangs und der Allgemeinen Sonderschule in Axams zu wenig Augenmerk geschenkt wurde.



Deutlich zeige sich das auch an der Zusammensetzung der Jury für den Architektenwettbewerb, der für die Gestaltung des Neubaus ausgeschrieben wurde: es sitzen nur die Bürgermeister der Gemeinden Axams, Götzens und Grinzens auf den Preisrichtersesseln, nicht jedoch der Bürgermeister von Birgitz. Dafür dürfte es wenige vernünftig vertretbare Gründe geben.

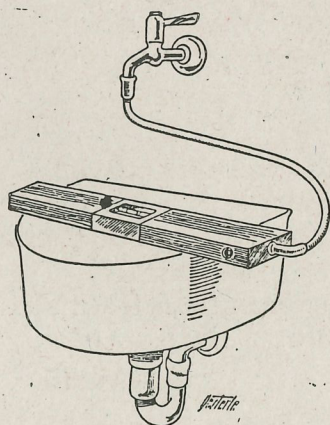
Der Birgitzer Gemeinderat hat daher einstimmig beschlossen, ein öffentliches Schreiben an den Hauptschulverband zu richten, in dem die Gemeinde Birgitz ihr Interesse kundtut, in der Jury durch Bürgermeister Kirchmair vertreten zu werden, um damit auch die Interessen der Gemeinde Birgitz bei dieser auch sie betreffenden Angelegenheit zu wahren.

Gestörte Harmonie

Noch in einer anderen Angelegenheit aus dem Bereich Hauptschulverband ist die nachbarliche Harmonie etwas getrübt. In der Behandlung der Honorarforderungen des Architekten Glaser für seine Leistungen für den Hauptschulverband gibt es offenkundig unterschiedliche Standpunkte. Glaser ist seit den 70er Jahren mit der Planung für die HS-Axams für den Hauptschulverband tätig. In den letzten Jahren war er wiederholt mit Studien und Entwürfen für Hauptschulneu- oder Umbauten in Götzens oder Axams befaßt, ebenso im Zusammenhang mit den Projekten zum Polytechnischen Lehrgang und zur Allgemeinen Sonderschule.

Die Birgitzer sind nun der Meinung, daß dem Architekten die erbrachten Leistungen auch zu honorieren seien. Sie weisen vor allem auf die Versäumnisse des Hauptschulverbandes hin, der es über Jahre hinweg versäumt habe, Zwischenrechnungen zu stellen. Die anderen Gemeinden wollen eher das Ergebnis der Überprüfung der Schlußrechnung durch die Ingenieur- und Architektenkammer für Tirol und Vorarlberg abwarten. Mit einem Ergebnis kann laut Auskunft von Bm. Apperl bei einer Gemeinderatsanfrage erst in einigen Monaten gerechnet werden.

Ob Zusammenhänge zwischen dem Ausschuß aus der Jury und der Meinungsverschiedenheit über die Behandlung der Architektenhonorarnote bestehen, sei dahingestellt.



Der Tip für Heimwerker: Fachgerechtes Aufladen einer Wasserwaage während der Nachtstunden

Ihr Tapezier Meisterbetrieb

Alles für Ihr Heim

Teppiche • Tapeten • PVC-Beläge • Möbelstoffe
Polsterungen • Gardinen • Vorhänge • Matratzen

Tel.
Götzens
8565

IA Service

Raumausstattung Hurth

Vorsicht: mögliche unerwünschte Nebenwirkungen AIDS-Information des HS-Elternvereins

Es ist zum Gruseln: kann jedes zweite Schäferstündchen in Wirklichkeit ein im Endeffekt tödliches Dreiecksverhältnis sein - mit dem verdamnten HIV als Drittem mit im Bette - oder ist es doch noch nicht so schlimm?

Aufklärung zu schaffen war die Zielsetzung der Veranstaltung des Elternvereins der Hauptschule mit zwei Experten der österreichischen AIDS-Hilfe aus Innsbruck (Landesstelle Tirol). Mit den beiden Doktoren Mesner und Halhuber war Frau Hirschhuber gute zwei Stunden im etwas unterkühlten Gymnastiksaal der Hauptschule bemüht, in Axams ein Bollwerk gegen die weltweite Seuche zu errichten. Die Chancen sind hierzulande noch günstig, der - wie es so schön heißt - Durchseuchungsgrad in Österreich ist noch so niedrig, daß man mit ein bißchen Moral und Gummi für unser Land möglicherweise größeres Unglück abwenden kann.

HS-Elternverein klärt auf

Dieses Ziel wird vom Elternverein der HS ganz konsequent verfolgt: während es in Axams für die Schüler der vierten Klasse und des polytechnischen Lehrganges bereits im vergangenen Jahr Aufklärung über Gefahren und Abwehrmöglichkeiten von AIDS gab, plant das Bundesministerium für Unterricht solches erst für das kommende Jahr. Dr. Mesner, der Mediziner, forderte dafür auch Applaus von den Zuhörern für Frau Hirschhuber.

HIV-positiv: selber schuld?

Bei einer völlig unbekannten Dunkelziffer gibt es in Tirol zur Zeit 232 HIV-

Infizierte und sechs Aids-Erkrankte. Dies scheinen vernachlässigbare Größenordnungen - gäbe es da nicht diese Tatsache, daß die Verbreitung des Virus mit einem ganz starken Trieb des Menschen gekoppelt ist, mit seiner Sexualität. Mit Regeln, Vorschriften, Warnungen und androhten drastischen Bestrafungen haben Hygieniker und Moralapostel da bislang noch nie große Erfolge erzielen können. Auch die "traditionellen" Geschlechtskrankheiten konnten erst dann unter Kontrolle gebracht werden, als die Pharmaforschung ein Mittel zur Therapie der Ansteckungsfolgen erfunden hatte. Nicht die Angst vor Tripper und Syphilis brachte Erfolg, sondern das Einnehmen von Medikamenten.

Und genauso - das ist zumindest zu befürchten - wird es auch bei AIDS sein. Ganz genau bekannt sind die Infektionsquellen, die Infektionsmethoden. Aber trotz vieler Aufklärung und Warnung - AIDS hat ja eine ungeheure Publizität - verbreitet sich diese Krankheit annähernd in dem schon vor Jahren vorausgesagten Umfang und Tempo. Wo blieb die Wirkung von Aufklärung und Warnung, von Angst vor der tödlichen Krankheit?

Der Mediziner wies in seinem Vortrag auf den wesentlichen Ansatzpunkt aller Maßnahmen zur Abwehr von Infektion mit dem Virus hin: der HIV kommt nicht zu einem, wie das z. B. bei einer Grippeinfektion in einem überfüllten Autobus der Fall ist, sondern den HIV holt man sich durch bestimmte, bekannte Verhaltensweisen. Durch die bewußte Kontrolle der eigenen Verhaltensweisen hat man an sich auch die Kontrolle über das Risiko, sich anzustecken völlig in der eigenen Hand. So einfach wäre das.

Schutz durch Information und Verantwortung

Die Ansteckungswahrscheinlichkeiten sind bekannt: leben Sie völlig monogam mit einem Partner, den Sie schon sehr

lange kennen, oder von dem Sie wissen, daß er nicht infiziert ist, dann sind Sie hundertprozentig sicher, daß das HIV nicht an Sie herankommt - denn durch die normalen alltäglichen Kontakte mit anderen Menschen wird es nicht übertragen.

Sind Sie nicht monogam, nicht treu also, treibt es Sie ab und zu zu einem Seitensprung zu einem Partner, der seiner- oder ihrerseits nicht monogam in einer HIV-freien Beziehung ist, dann steigen Sie voll in die Kette möglicher Infektionen mit dem HIV ein. Die Ansteckungswahrscheinlichkeit in diesem Fall ist nicht kalkulierbar. Kontrollierbar ist sie nur durch die Vermeidung bestimmter Sexualpraktiken und/oder durch die Verwendung von Präservativen.

Sehr groß wird die Ansteckungswahrscheinlichkeit dann, wenn Sie Ihr sexuelles Verhalten in das Milieu der Risikogruppen treibt, oder in ein Milieu, das nahe an diesen Risikogruppen ist. Als Risikogruppen im engeren Sinne können bei uns noch die Homo- und Bisexuellen und die drogenabhängigen Fixer gelten sowie die der letzteren Gruppe zugehörigen Beschaffungsprostitution. Naturgemäß hoch ist die Infektionswahrscheinlichkeit sicher im Bereich der Prostitution, besonders hoch sicher im Milieu der Geheimplöte. Wahrscheinlich mit nach Hause als Souvenir bringt man sich sein HIV auch als sogenannter Sextourist.

Es gibt schon viele AIDS-Witze. Vermutlich zu viele, denn Witze über eine Sache, die Leid und Tod bringt, sind ein Zeichen von Hilflosigkeit einerseits und andererseits von Unfähigkeit, sich offen und vernünftig damit auseinanderzusetzen. Abhilfe will hier die österreichische Aids-Hilfe schaffen. In der Beratungsstelle in Innsbruck, Bozner Platz 1/3 gibt es Information, Beratung, Betreuung, Rechtsberatung, psychosoziale Hilfe und die Möglichkeit zu einem HIV-Antikörpertest (Tel. 95/39 36 21).

AGNES HAPP

6094 AXAMS
Sylvester-Jordanstr. 8

☎ 86632

Ihr verlässliches Geschäft im
Dorfzentrum mit
Selbstbedienung und
persönlichem Service!

Lebensmittel und Tabaktrafik
Schreibwaren und Spielsachen

Birgitz: Haushaltsplan für 1987

Einstimmiger Beschluß...

In seiner Sitzung vom 5. Feber hat der Birgitzer Gemeinderat einstimmig den Haushaltsplan für das Jahr 1987 beschlossen. Einzelne, möglicherweise strittige Punkte waren bereits in einer früheren Gemeinderatssitzung erörtert und festgelegt worden. Dennoch gab es dann in der Haushaltssitzung Differenzen: Einige erneut an den Gemeinderat herangetragene Subventionswünsche wurden auch in dieser Sitzung nicht mit dem von den Antragstellern erhofften Wohlwollen behandelt - und natürlich auch nicht entsprechend entschieden. Wie schon in der letzten AZ-Ausgabe kurz berichtet, lieferte das Subventionsansuchendes Kirchenchor und die Kürzung des Beitrages für die Volksschule den Stoff für die Kontroverse.

... trotz Kontroverse um Subventionen

Nach Aussage von Bürgermeister Kirchmair war grundsätzliches Leitmotiv bei der Erstellung des Haushaltsplanes Sparsamkeit. Die strittigen Entscheidungen wurden daher vom Bürgermeister vor allem damit begründet, daß bei knappen Mitteln im öffentlichen Topf eben die Aufgaben von allgemeinem Interesse Vorrang vor speziellen Wünschen hätten. Und auch nach der Verminderung der Förderung der Volksschule wird nach Bürgermeister Kirchmair die Birgitzer Volksschule immer noch mit einem Betrag gefördert, der ein Drittel über dem liegt, der in vergleichbaren Gemeinden zugeteilt wird.

Diese Ablehnung von Wünschen nach Erhöhung oder der immerwährend gleichbleibenden Zuteilungen von Subventionen ist ein Eingriff in Gewohntes. Aber wie ja auch die Diskussionen zu eben diesem Punkt in anderen Gemeinden zeigen, ist es hoch an der Zeit, den Subventionsempfängern Verständnis dafür abzufordern, daß es kein Gewohnheitsrecht auf die Zuteilung öffentlicher Mittel in bestimmter Höhe gibt.

Für einige etwas grobkalibrige Argumente, die in dieser Sitzung zur Begründung von Entscheidungen eingesetzt worden waren, hat sich der Bürgermeister übrigens nach der Schlacht entschuldigt. Der beschlossene Haushaltsplan sieht durch entsprechende Einnahmen gedeckte Ausgaben in der Höhe von 7,575 Millionen Schilling und durch neue Kredite zu deckende Ausgaben in der Höhe von 1,97 Millionen Schilling vor.



900.000,- Schilling sind für die Planung und Gestaltung von Dorfplatz und Gemeindezentrum vorgesehen

Die Einnahmequellen der Gemeinde

Die über siebeneinhalb Millionen Schilling des ordentlichen Haushaltes und die knapp zwei Millionen Schilling des außerordentlichen Haushaltes stammen aus den verschiedensten Quellen. Die eintägigsten für die Gemeinde Birgitz sind dabei folgende: Die eigenen Steuern, sie werden für 1987 mit 1,273 Millionen Schilling um 270.000 Schilling niedriger veranschlagt als im Vorjahr; die Abgabenertragsanteile aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, sie liegen mit 3,14 Millionen Schilling annähernd gleich wie 1986; dazu kommen noch Benützungsgebühren nach dem Finanzausgleichsgesetz und andere laufende Transferzahlungen von Bund und Land an die Gemeinde in der Höhe von etwa einer Million Schilling. An einmaligen Kapitaltransferzahlungen für bestimmte Maßnahmen kann die Gemeinde heuer weitere 1,39 Millionen Schilling einstreichen. Ein Rechnungsüberschuß aus dem Vorjahr und eine Darlehensaufnahme schlagen mit weiteren 2,3 Millionen zu Buche. Eigene Verkaufs- und Leistungserlöse der Gemeinde bringen insgesamt weitere 154.000 Schillinge.

Der Schuldenstand beträgt heuer 3,3 Millionen Schilling, das sind 1,05 Millionen mehr als im Vorjahr. Von der unrsprünglichen Summe, der derzeit noch laufenden Darlehen in der Höhe von 5,4 Millionen Schilling sind also schon zwei Millionen zurückgezahlt. Die noch bestehende Verschuldung kostet die Gemeinde jährlich ca. 300.000 Schilling für Zinsen und Tilgung.

Die größten Ausgaben für 1987

Von den 7,5 Millionen Schilling des ordentlichen Haushaltes entfallen auf die *Gemeindeverwaltung und die politische Vertretung* 1,52 Millionen, eine halbe Million davon allerdings sind Kosten für Planung und Vorarbeiten für das neue *Dorfzentrum*.

Für die *öffentliche Ordnung und Sicherheit* werden 283.000 Schilling veranschlagt, für *Unterricht, Erziehung und Sport* 1,35 Millionen (300.000 Schilling mehr als im Vorjahr): 166.000 Schilling für die Volksschule. Für die Transferzahlungen an den Gemeindeverband für Hauptschule mit polytechnischem Lehrgang sowie Sonderschule sind 410.000 Schilling aufzubringen. Der Kindergarten kommt auf 260.000 Schilling und der sonstige Aufwand für die Bildungseinrichtungen verschlingt noch einmal 800.000 Schilling (inklusive 500.000 Schilling für Um- und Ausbau des Kindergartens. Für sportliche Belange, Sportanlagen in Birgitz und allgemeine Sportförderung werden weitere 100.000 Schilling ausgegeben.

700.000 Schilling entfallen auf den Posten *Kunst, Kultur und Kultus*, wobei hier mit 400.000 Schilling den Löwenanteil die *Dorfplatzgestaltung* aufbraucht. Bei den Punkten *Soziale Wohlfahrt und Gesundheit* werden gegenüber dem Vorjahr 270.000 Schilling eingespart - es werden heuer nunmehr 620 000 Schilling dafür ausgegeben: hauptsächlich für Landes- und Bezirkskrankenhaus sowie Sozial- und Behindertenhilfe

Viel läßt sich die Gemeinde noch den *Straßen und Wasserbau* kosten: von den veranschlagten 940.000 Schilling werden ca. 500.000 Schilling für den weiteren Ausbau und die Asphaltierung von Gemeindestraßen ausgegeben, etwas über 100.000 Schilling für Bachverbauungen (Geroldsbach und Stoanachbachl), der Rest, also etwa 350.000 Schilling sind Aufwendungen für die laufende Instandhaltung des bestehenden Straßen- und Wegenetzes.

Mit dem *außerordentlichen Haushalt* von 1,97 Millionen Schilling werden ausschließlich die Arbeiten für das *Kanalprojekt* Birgitz-Dorf, Bauabschnitt 02 (Gesamtkosten 4,77 Millionen) finanziert.

Bauen und Wohnen im Mittelgebirge Start einer AZ-Serie

In unseren Mittelgebirgsgemeinde wurde und wird viel gebaut. Viel mehr als in anderen Tiroler Gemeinden. Die Zahl der Wohnhäuser hat sich in den vergangenen 25 Jahren auf beträchtlich mehr als das Doppelte (plus 140 %) vergrößert. Im gesamten Bundesland Tirol dagegen nahm die Zahl der Wohnhäuser "nur" um zwei Drittel zu (plus 65 %). Unsere Mittelgebirgsdörfer von Götzens bis Grinzens hatten also in diesem Zeitraum doppelt soviel Zuwachs an Gebäuden und Bevölkerung zu verkraften wie irgendeine andere durchschnittliche Tiroler Gemeinde.

Bauland ist knapp und teuer geworden. Die Bautätigkeit hat viel Land gefressen, die Dörfer und die umliegende Landschaft von Grund auf und manchmal bis zur Unkenntlichkeit verändert. Dies ist in erster Linie einmal eine Feststellung von Tatsachen. Diese Veränderungen werden unterschiedlich bewertet; von den Alteingesessenen anders, als von den Zugewanderten; von denen, die von dieser Entwicklung profitierten wiederum anders, als von denjenigen, die dadurch eher Nachteile in Kauf nehmen mußten.

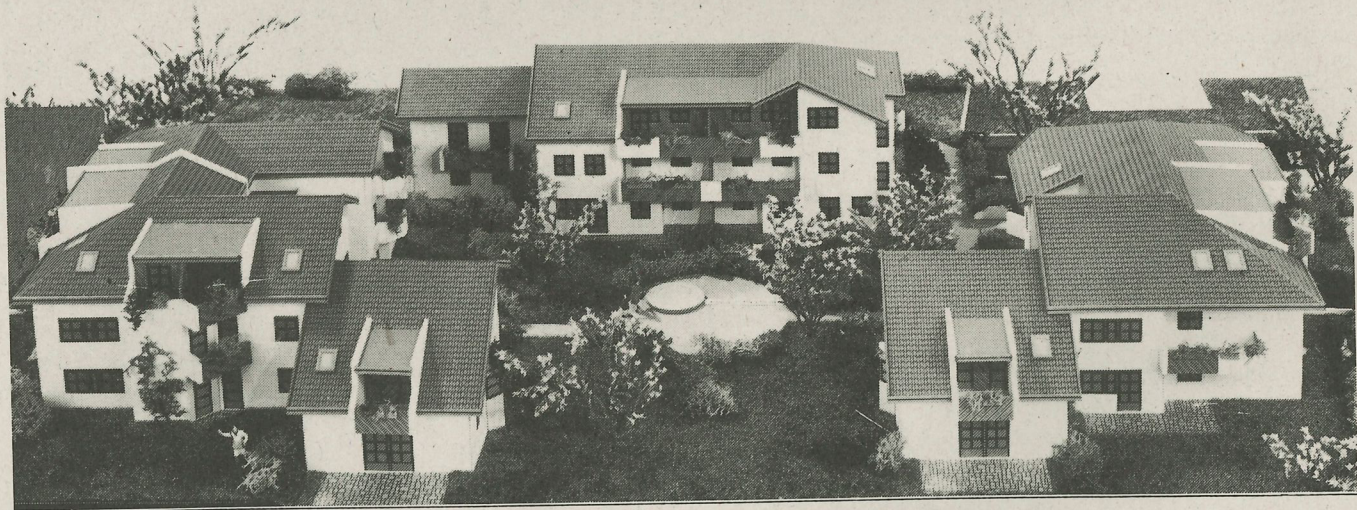
Darüberhinaus hängt die Bewertung aber auch noch von der Qualität dieser Veränderungen ab. Und nach guter, nach der bestmöglichen Qualität hat man, wie wir meinen, nicht immer hinreichend ernsthaft gesucht. Andererseits aber gibt es genug Beispiele, die zeigen, daß Bauherren und ihre Partner bei der Planung und Ausführung sich um Qualität bemühten. Sie nehmen bewußt die Herausforderung an, die etwa ein Standort und sein enges und weiteres Umfeld an ein Gebäude stellen, sie suchen eine Formensprache, die eine Verständigung mit dem Bestand, mit der Tradition möglich macht.

Dieser Ansatz bedeutet sicher *keine* Beschränkung der gestalterischen Freiheit. Es ist ganz sicher der anspruchsvollere Ansatz. Und anspruchsvoller sollten auch unsere Bauausschüsse und Baubehörden sein. Die Tiroler Bauordnung bietet schon Möglichkeiten, Bauwerbern ernstzunehmende Vorgaben zu machen. Nur muß sich für diesen Fall jemand vorher den Kopf darüber zerbrochen haben, wie diese Vorgaben für eine Gemeinde, für einen Standort auszusehen haben. Die Bauungspläne reichen dafür nicht aus. Ob die beigezogenen oder beigegestellten Experten jeweils die speziellen Erfordernisse eines Standortes oder einer Ge-

meinde punktgenau treffen, das sei dahingestellt.

Sind es nur die Unterschiede in Geschwindigkeit und Quantität, die den Unterschied in den Ergebnissen der Bautätigkeit zwischen heute und früher ausmachen? Oder ist es auch die Beziehungslosigkeit vieler Bauherren, zum Standort, zur Gemeinde, und so hochtrabend es auch klingt, zur Gemeinschaft. Besteht das Problem nicht hauptsächlich darin, daß den Zugewanderten in erster Linie seine 600 oder 800 Quadratmeter, die frische Luft und vielleicht noch der Grundriß seines Eigenheims interessieren, aber nicht Axams oder Birgitz etc. als Dorf mit Geschichte und Originalität. Und die Firma, die den Dorfrand mit anonymen Lederhosen verstellt, interessiert die auf dem Grundstück zu erzielende maximale Dichte und der Verkauf der Wohnungen, sonst absolut nichts.

Mit Beispielen, welche die Möglichkeit des anderen Bauens unter den Bedingungen unserer Zeit aufzeigen, wollen wir uns in unserer Serie beschäftigen. Unsere Auswahl der Beispiele ist sicher subjektiv, wir hoffen auf Widerspruch und Anregung.



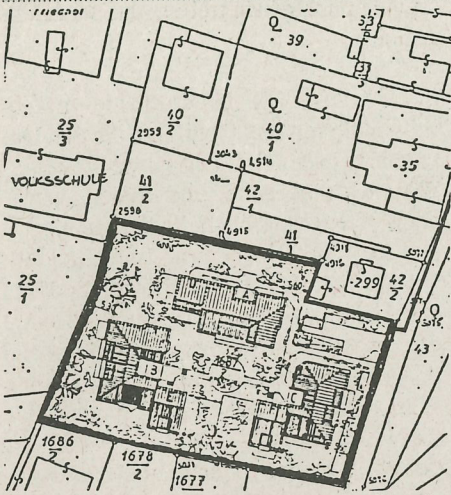
Neues Wohnen mitten im Dorf

Mitten in Götzens, südöstlich direkt an die Volksschule anschließend wurde 1984/85 eine Wohnanlage mit 22 Wohneinheiten und drei Reihenhäusern errichtet. Verkauft als "Wohnpark Götzens" ist die Anlage in einem positiven Sinne aber eigentlich mehr: nämlich ein gelungenes Beispiel dafür, daß Bautätigkeit in einer gewachsenen dörflichen Umgebung

nicht zu rahmensprengenden Fremdkörpern führen muß. Auch wenn unterm Strich die Kassa zu stimmen hat. Bauherr ist die BOE-Wohnbaugesellschaft in Innsbruck, die Architektur kommt aus dem Architektur- und Ingenieurbüro Achammer-Tritthart-Fröhlich, ebenfalls Innsbruck. Die Ausführung lag in Händen der Baugesellschaft des Ing. Jenewein aus Götzens.

Eine der wesentlichen Vorgaben für die Erscheinungsform im Wohnungsbau

liegt heute unumgänglich in den hohen Grundstückspreisen, die in unserer Mittelgebirgsregion zu bezahlen sind. Eine der unmittelbarsten Folgen der rapide steigenden Bodenpreise ist die intensivere Ausnutzung des Grundstückes für Nutzfläche. Diese Entwicklung ist aus den Städten ja hinreichend bekannt. Wir kennen sie inzwischen auch bei uns auf dem Lande, der östliche Dorfrand von Axams, oder der westliche von Birgitz sind augenscheinliche Beispiele dafür.



Die Umgebung: Anknüpfen und Einfügen

Positiv zu bewerten ist daher, wenn der Bauherr an diesem Standort in Götzens neben diesen für ihn wesentlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch die Bedingungen, die vom Standort her vorgegeben waren, seinen Planungsüberlegungen zugrunde gelegt hat. Wie aus dem Lageplan ersichtlich, überschreitet keines der Wohngebäude schon vom Grundriß her wesentlich die Dimensionen der umliegenden Gebäude. Zusätzlich wurden die Hauptorientierungen der umliegenden Gebäude beibehalten. Es kommt also nicht zu den unangenehmen Verkantungen zwischen Altbestand und den Neubauten, die sich auf die Gestalt einer Nachbarschaft oft verheerend auswirken.

Das bebaute Grundstück ist knapp 4000 Quadratmeter groß, die überbaute Fläche beträgt 1027 Quadratmeter, also nur etwas mehr als ein Viertel. Dieses Verhältnis kommt natürlich den Bewohnern zugute, und zwar zur Gänze, den kaum ein Quadratmeter geht als Autoabstellplatz verloren: die PKW's werden in einer Tiefgarage geparkt (20 Abstellplätze, 7 oberirdisch außerhalb der Wohnanlage). Die Baukörper sind so gestaltet und so ange-

ordnet, daß nach außen, zur Nachbarschaft ein freundliches Fassadengesicht gezeigt wird. Durch den Grundriß und die Anordnung bildet die Anlage eine Art Innenhof, der den Bewohnern und vor allem ihren Kindern einen eigenen, nach außen abgeschirmten Gemeinschaftsreich bietet.

Planungsidee: Beziehung und Individualität

Die Wohnanlage besteht aus insgesamt drei Baukörpern, denen jeweils ein Reihenhause zugeordnet ist. Alleine aus dieser Planungsidee ergibt sich eine wohlthuende Mischung aus unterschiedlichen Baukörpern. Die Zielsetzung, eine der Umgebung angemessene Differenzierung und Kleinteiligkeit der Baukörper zu erreichen ist aber auch daraus abzulesen, daß es sich um drei ganz unterschiedliche Baukörper handelt. Natürlich wäre es we-

Schule, Kirche, dem Ortskern als besonders angenehm wahr. Auch hinsichtlich der Höhe gibt es keine Arroganz gegenüber dem Altbestand in der Nachbarschaft.

Keine Lederhose, auch nicht postmodern

Hervorgehoben werden muß auf jeden Fall noch, daß man es ganz konsequent vermieden hat, rustikale Lederhosen aufzustellen, weil nur die angeblich bodenständig sein sollen. Und überraschenderweise klingt in den von allem überflüssigen rustikalen Zierrat befreiten Formen eine klare Beziehung zu Elementen des traditionellen Bauens an. Und man wollte auch nicht modern, oder postmodern sein. Wahrscheinlich genau deshalb ist es mit diesem Projekt gelungen, zeitgemäß klar



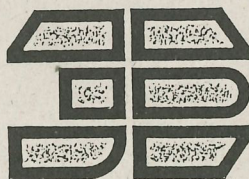
dardtyp einfach dreimal hinstellen, sicher auch billiger. Aber gerade diese konsequente Variation in den Formen und in den Höhen als Planungsprinzip ermöglichte die nahezu nahtlose Einfügung in die Umgebung. Bei einem Rundgang um die Anlage nimmt man die diffizile Vielfalt der Ansichten und Perspektiven zu

in einem Dorf eine Wohnanlage hinzustellen, die ganz normal dasteht. Und nur ihren Bewohnern angenehmes Wohnen in einer angenehmen Umgebung ermöglichen soll. Und das dürfte gelungen sein.

Ausführung sämtlicher
Baumeisterarbeiten

JENEWEIN BAU

Baumeister Ing. Jenewein
Kirchstraße 22
6091 Götzens, Tel. 05234/8206



Einfamilien-Individual-Hausbau zum Fixpreis.
Fertigteilkeller. Altbausanierung. Fassaden-
erneuerung, Umbauten. Bio Haus - Gesamt-
ausführung mit radiästhetischer Beratung.

Zimmererl. Tischlererl. Planung. Gestaltung
und Ausführung nach biologischen Richtlinien.
Ladikom-Bauwerks trockenlegung.
Betonsanierung.

Traumwinter bringt dem Fremdenverkehr Traumsaison

Bringt Nächtigungsplus schon die Trendwende?

Wenn auf Klagen unmittelbar Jubel folgen kann, stellt sich die Frage, was wohl hinter beidem wirklich steckt. Die Klagen kennen wir aus den zurückliegenden Jahren, der Jubel betrifft die heurige Wintersaison. Zwar liegen noch keine endgültigen Zahlen vor, doch wird mit einem Nächtigungsplus von gut 20 Prozent gerechnet. Wie so viele Zahlen aus der Statistik bedarf aber diese Zahl der Erläuterung: Axams bietet zur Zeit 1300 Betten für Gäste an, 700 in gewerblichen Betrieben und 600 in Ferienwohnungen und Privathäusern. Noch vor wenigen Jahren war diese Zahl um ein gutes Drittel höher.

Die Verkleinerung des Angebotes war auch ein Gesundschumpfen als Reaktion auf das Schrumpfen der Nachfrage. Die Nächtigungszunahme ist also eine Erfolgsmeldung nur im Hinblick auf die vorangegangenen Einbußen, die im Fremdenverkehr in unserer Region hinzunehmen waren. Andererseits zeigen Schwankungen in die positive Richtung, daß unter gewissen Bedingungen Angebot Zuwächse zu mobilisieren sind.

Heuer waren es Bedingungen, die weniger durch die Fremdenverkehrswirtschaft geschaffen worden waren, sondern es war

der Traumwinter und der Kalender, der die Reiselust angestachelt hat. Bleibt also die Frage, ob es den für den Fremdenverkehr Verantwortlichen in Gewerbe und Politik nicht auch gelingen könnte, zusätzlich und unabhängig von Klima und Kalender, die Bedingungen für eine positive Entwicklung im Fremdenverkehr zu schaffen.

Trendwende zuerst in den Zielsetzungen der Fremdenverkehrswirtschaft

Solange sich die Grundkonzeption unserer Fremdenverkehrswirtschaft nicht wesentlich ändert, kann die nächste Saison unter ungünstigen externen Bedingungen auch wieder ein Nächtigungsminus bringen. Orientierungsmangel bei längerfristigen Zielsetzungen, Geldmangel, Selbstgenügsamkeit im Marketing, Konkurrenzdenken der lokalen Verbände, Kirchturnpolitik der Gemeinden werden von den eher dynamischen Unternehmern als Rahmenbedingungen für die Fremdenverkehrswirtschaft genannt.

Konkret heißt das: unsere Region ist klein genug, um von einem Gast der mindestens eine Tagesreise weit entfernt lebt, nicht mehr in Axams oder Götzens unterschieden zu werden. Man könnte es sich daher ohne weiteres leisten, gemeinsam zu werben. Das Budget, das dann für Werbemaßnahmen zur Verfügung stünde, ermöglichte sicher wirksames und professionelleres Werben, als dies jetzt der Fall ist. Daß die Grundvoraussetzungen

für volle Häuser bei uns gegeben sind, bestätigen nach wie vor die Unternehmer, die den Verkauf ihres Angebotes selber professionell managen.

Warum keine längerfristigen Zielsetzungen?

Kleinkariertes Konkurrenzdenken verhindert aber, daß mittel- und längerfristige Angebotsplanung für die Mittelgebirgsregion stattfindet. Dabei sind die Verhältnisse doch völlig klar: in der Wintersaison dominiert eindeutig die Axamer Lizum als Hauptattraktion, die lokalen Loipen sind ein Zusatzangebot. Ob die gesamte Region als Winterurlaubsgebiet attraktiv ist, hängt von den zusätzlichen Angeboten ab, die den Gästen den Urlaub anregend und angenehm machen: und dafür sind Ideen gefragt. Dem Gast soll nicht fad werden, die Gäste wollen animiert werden und wenn immer was los war, dann wars ein schöner Urlaub. Wenn der neue Schischulinhaber seine Aufgabe als Animationsunternehmen sieht, dann liegt er da sicher goldrichtig. Animation mit guten Leuten kostet natürlich etwas, ist also auf breiterer Basis leichter zu verwirklichen, als bei nur lokaler Kalkulation.

Die Sommersaison tritt gegenüber dem Winter immer stärker zurück. Dies hat vielfältige Gründe, u. a. auch, weil man den Urlaubern lange genug eingeredet hat, daß der Erholungsurlaub out ist. Damit sind Urlaubsziele für den klassischen Erholungsurlaub natürlich ebenfalls out.

Das "Luftkissen-Gehzeug"

Die Metro fährt luftgepolstert. Das Auto fährt luftgepolstert.

SIEBERT hat luftgepolsterte Schuhe. Ein technisch exakt ausgefeiltes Luftkanalsystem sorgt für leichtes, weiches Gehen und bringt beim Abrollen Luftzirkulation unter den Fuß.

Weiches Anilinleder umgibt den Fuß - wo Druckstellen entstehen könnten, ist der Schuh weich gepolstert. Der Fuß steht sogar auf weichem, saugfähigem Leder was heute eine Seltenheit ist. Wir laden Sie ein zu einer unverbindlichen Anprobe, und Sie erleben und **erfahren ein neues Gehgefühl.**



Schuh-Schi-Sport Siebert

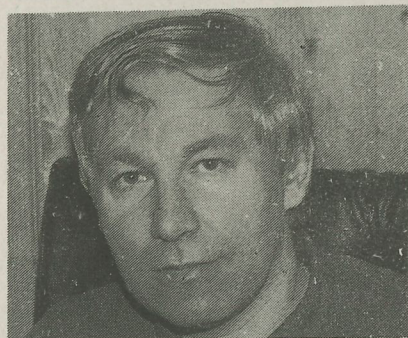
A-6091 Götzens, Kirchstraße 17, Tel.: 05234 / 8187

Und die Urlauber, die den klassischen Erholungsurlaub immer noch wollen, suchen sich Ziele, in denen die Erschließung für die Wintersaison noch nicht so augenfällig die Landschaft dominiert. Auf einer kahlen, planierten Schipiste mit Liftanlagen im Panorama fühlt sich der Sommergast halt deplaziert.

Monokulturen sind immer etwas krisenanfälliger als gesunde Mischungen. Die Frage ist also, ob die Tendenz, der Wintersaison das Hauptaugenmerk zu schenken, längerfristig gesehen positiv ist. Jeder Schritt in Richtung einer weiteren Erschließung für die Wintersaison, schwächt die Balance, schwächt das zweite Bein, auf dem vor allem kleinere Betriebe noch stehen müssen.

Es ist nach wie vor möglich, ein volles Haus zu haben

Ein Interview mit Mag. Helmut Zach



AZ: An das Hotel Edelweiß in Götzens unmittelbar anschließend wächst zur Zeit ein ansehnlicher Neubau, was entsteht hier?

Mag. Zach: Zum bestehenden Hotel mit 60 Betten wird ein Zubau mit Personenaufzug mit weiteren 60 Betten in 30 Zimmern errichtet. Diese neue Anlage wird vier-Sterne-Niveau haben, sie liegt in einem größeren Garten mit Bäumen und Springbrunnen, einem Tennisplatz, hinzu kommt noch ein allgemein zugängliches a-la-carte-Restaurant, das bereits in der laufenden Saison in Betrieb ist.

AZ: Welchen Umfang hat die Investition für die gesamte Anlage?

Mag. Zach: Die Kosten für das gesamte Projekt inklusive einiger Verbesserungen im bestehenden Hotel belaufen sich auf ca. 20 Millionen Schilling.

AZ: Welche Betriebe zählen zu Deinem "Imperium"?

Mag. Zach: Da ist einmal das Hotel Edelweiß, das Sportcafé mit der Kegelbahn (Geschäftsführer Herbert Holzmann), die Sportpension Edelweiß mit dem Concorde (Geschäftsführer Hans Payr).

AZ: Gehen wir nun noch auf einige grundsätzliche Fragen des Fremdenverkehrs ein. Diese Branche hat in den letzten Jahren Einbußen hinnehmen müssen. Die Verbände, Gemeinden und Betriebe klagen über sinkende Einnahmen. Es überrascht daher, wenn hier noch kräftig investiert wird. Wie siehst Du die Situation?

Mag. Zach: Es ist tatsächlich so, daß es sehr viel schwieriger geworden ist, die Betten, die man anbieten kann, zu belegen. Aber wenn man sich das ganze Jahr hauptberuflich damit beschäftigt, sein Angebot professionell zu verkaufen, dann ist es nach wie vor noch möglich, die Gäste dafür zu finden. Ich führe mein Haus hier seit 15 Jahren und wir haben in den letzten zehn Jahren ohne Unterbrechung noch kein Jahr mit weniger als 200 Vollbelagstagen gehabt; im Durchschnitt liegt man in Tirol bei 120 bis 150 Vollbelagstagen. Die Möglichkeit, seinen Betrieb auszulasten hängt überwiegend von der Qualität ab, die man anbietet. Ich habe oft das Problem, für größere Gruppen, von denen ich nur 100 Personen unterbringen kann, noch weitere 50 qualitätsvolle Quartiere zu besorgen, aber es besteht kaum eine Chance, für diese 50 Gäste zeitgemäßen Standard in der Nähe aufzutreiben. Dieses Angebot, vor allem der Privatzimmervermieter - drei Viertel dieser Zimmer sind noch ohne Bad/Dusche/WC - ist natürlich sehr viel schwieriger zu verkaufen.

Die allgemeinen Bedingungen in unserer Region stimmen nach wie vor, die gute Erreichbarkeit, die Nähe Innsbrucks, unsere Landschaft etc., aber es hapert an der Infrastruktur und am Qualitätsniveau. Wenn man Qualität anzubieten hat und sie entsprechend anbietet, geht es auch heute noch gut im Fremdenverkehr.

AZ: Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den Verbänden, den Gemeinden und mit den anderen Fremdenverkehrsbetrieben aus Deiner Sicht?

Mag. Zach: Meine persönliche Meinung dazu ist, daß es für die Mittelgebirgsgemeinden nur noch ein wirklich effektiv arbeitendes Fremdenverkehrsbüro geben sollte. Ich glaube, daß es keinen Sinn hat, für die sechs Orte sechs verschiedene kleine Büros zu führen. Jeder Ortsver-

band braucht dann, bei einem angenommenen Budget von einer Million Schilling, 90 Prozent davon für die allgemeinen und die laufenden Ausgaben und 10 Prozent bleiben dann noch für das an und für sich Wichtigste, für die Werbung. Wenn man die reinen Verwaltungsaufgaben zentralisieren und rationalisieren würde, könnte man für die sechs Gemeinden ein Werbebudget von mindestens einer Million Schilling erzielen, und damit könnte man regional gesehen wesentlich effektiver werben.

AZ: Wenn das Lizum-Hotel im Herbst tatsächlich wieder eröffnet werden wird, siehst Du das als Konkurrenz und glaubst Du, daß dieses Haus überhaupt rentabel zu führen sein wird?

Mag. Zach: Jedes Hotel im Raum Mittelgebirge, das ordentlich und gut geführt wird, ist sicherlich keine Konkurrenz, sondern ein Impuls. Es ist doch so, daß die größte Klage der Reisebüros, mit denen wir zusammenarbeiten die ist, daß es viel zu wenig gute Häuser der 4-Sterne Kategorie gibt - also ist es zu begrüßen, wenn dieses Hotel wieder eröffnet wird. Die andere Frage, ob es rentabel zu führen ist: im Sommer sicher nein, im Winter sicher ja.

AZ: Das Hotel Schloßlhof in Axams wurde als Time-Sharing-Quartier verkauft: erworben wird für diese Art der Touristenunterkünfte mit dem Slogan: Nie mehr Miete zahlen. Wie siehst Du das für Dich und andere Betriebe?

Mag. Zach: Negativ. Ich bin der Meinung, daß ein Hotel ein Hotel bleiben soll, solange es irgend geht. Der Verkauf von Apartments ist für die gesamte Region schädlich. Wir brauchen gute Häuser und es ist ein Rückschritt, wenn gute Zimmer auf diese Weise verramscht werden.

AZ: Hat der bevorstehende Eigentümerwechsel in der Lizum AG für die Region und ihre Fremdenverkehrsbetriebe eine besondere Bedeutung?

Mag. Zach: Ich sehe das sehr positiv, weil das große Problem bei der Lizum AG gewesen ist, daß die Mehrheit des Aktienbesitzes beim Bund war. Der Bund als Haupteigentümer war weder interessiert noch in der Lage, dieses Unternehmen so zu führen, wie das ein geeigneter Privater machen kann. Ein Privater, der die entsprechenden Gewinne machen kann und will, der wird sicher ganz andere Aktivitäten in der Lizum setzen als es der Bund getan hat. Danke für das Gespräch!



Wieder ein wilder Bach gezähmt Fertigstellung der Bogen- sperre in der Götzner Klamm

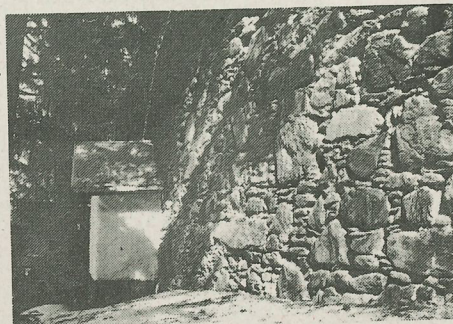
Wieder einmal waren die Dompteure der Wildbach- und Lawinerverbauung erfolgreich: mit Hilfe von knapp 2000 Kubikmeter Beton und 5 Millionen Schilling konnte Anfang März die Sperre in der Götzner Klamm fertiggestellt werden. Die neue, 12 Meter hohe Staumauer kann mit dem dahinterliegenden 50 000 Kubikmeter fassenden Stauraum Götzens wirksam vor Vermurungen und Überschwemmungen schützen.

Acht Millionen Kubikmeter Schutt und Geröll hat der Geroldsbach bis heute zu einem ansehnlichen Schuttkegel auf seinem kurzen Lauf von der Götzner Alm

bis zum Ort heruntertransportiert. Dazu hat er allerdings Jahrhunderte gebraucht. Dennoch ist diese Leistung ein deutlicher Hinweis auf die lauernde Gefährlichkeit unserer Bergbäche. Wie ernst diese Bedrohung durch die sich immer wiederholende Erfahrung mit Überschwemmungen und Vermurungen genommen worden ist, zeigt ja auch die alte Sperre recht eindrucksvoll.

Unsere gesteigerten technischen Möglichkeiten für die Berechnung und Errichtung solcher Bauwerke kommen uns heute vermutlich besonders zugute. Wir haben doch, wissend oder nicht, einiges dazu beigetragen, daß die Bedrohungen durch die für unsere Landschaft typischen Naturkatastrophen wieder größer geworden ist. Verringerter Wasserrückhaltevermögen durch Waldsterben und Bodenveränderungen, beschleunigte Abflussgeschwindigkeiten durch Rodungen und Planierungen für unsere Wintersportler sind der Entstehung von Überschwemmungen und Muren sehr förderlich.

Deshalb bedarf es auch eines generalstabsmäßigen Planungskonzeptes der Wildbach- und Lawinerverbauung. Größere, zusammenhängende Gebiete müssen in diese Planungen einbezogen werden. Ein wildgewordener Bach bei einem längeranhaltenden Wolkenbruch kann schon Scha-



den genug anrichten. Die geballte Ladung vieler Bergbäche bedroht natürlich auch die Tallagen. Die überwiegende Finanzierung derartiger Schutzbauten durch Bundes- und Landesmittel ist alles andere als eine Förderung: das Verhältnis von 10 zu 90 Prozent der Anteile von Gemeinden (8% Götzens, 2% Birgitz) einerseits und Bund/Land andererseits bei der Finanzierung der Geroldsbachsperrre entspricht durchaus der Interessenslage aller Beteiligten.

Die schöne alte Schutzmauer kann sich jetzt als Denkmal endgültig Verantwortung und Arbeit der funktionellen Betonmauer überlassen. Die steht ehrlich und stark da, wo sie hingehört. Eine weitere biologische Verbauung, was immer das sein mag, scheint nicht unbedingt vonnöten.

**Wo
schließt
ein Tiroler
seine Lebens-
versicherung
ab?**

Natürlich
bei der

TILAND

Eine Lebensversicherung bietet (Steuer-)Sparen mit Sicherheit. Da vertraut man sich am besten einer heimischen Versicherung an. Wir beraten Sie gerne.

Tiroler Landesversicherung für alle Sparten

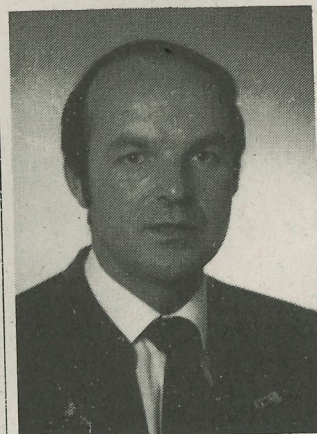
**...und noch ein
wichtiger Tip
für Sie:**

Versicherungsverträge erfüllen Ihre Erwartungen im Versicherungsfall nur dann voll und ganz, wenn sie richtig abgeschlossen sind. Richtig abgeschlossene Versicherungsverträge sind **Maßarbeit**: Sie sichern sich gegen Risiken genau so ab, wie Sie es sich wünschen.

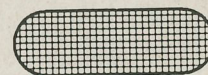
Wenn früher abgefaßte Verträge heute nicht mehr genau auf Ihre Situation abgestimmt sind, dann kann dies im Versicherungsfall zu Enttäuschungen führen – und zu finanziellen Einbußen.

Kostenlose Beratung in allen Versicherungsbelangen biete ich Ihnen als Versicherungsberater der Tiland an. Durch meine langjährige Versicherungstätigkeit kann ich Sie fachmännisch beraten und auf Ihre Wünsche eingehen. Schnelle Hilfe, prompte Abwicklung von Behördengängen und verlässliches Direkt-Service ist unsere beste Referenz.

**Ihr Berater
für das westliche
Mittelgebirge**



**Heinrich Happ
Richtergasse 9
6094 Axams
Tel. 05234/8836**



Keine Pfarrgemeinderatswahlen in Götzens

Ein Gespräch mit Dr. Paul König, Obmann des Pfarrgemeinderats

AZ: Vor ca. zwei Jahren wurde der Pfarrgemeinderat in Götzens neu gewählt, daher wird diesmal nicht gewählt. Gibt es für den bestehenden Pfarrgemeinderat (abgekürzt PGR) besondere Probleme?

Dr. König: Probleme im engeren Sinne gibt es nicht. Die wesentliche Aufgabe eines PGR besteht ja darin, den Pfarrer in seelsorglichen Angelegenheiten zu unterstützen. Wir kommen monatlich zusammen und da werden die einzelnen anfallenden Probleme besprochen.

AZ: Was hat der PGR bis jetzt getan und

welche Änderungen hat er bewirkt?

Dr. König: Der Pfarrgemeinderat hat sich einzelnen Gruppen verschiedenen Aufgabenkreisen angenommen. Wir haben einen Liturgiekreis, der im PGR und in der Kirche sehr tätig ist. Das Pfarrblatt, von Herrn Dir. Stolz herausgegeben, erscheint monatlich. Dann besteht ein Kreis für Soziales. Beim Erntedankfest haben die Bäuerinnen dankenswerterweise Brot gebacken und der Erlös daraus wird für akute Sozialfälle verwendet. Es gibt auch einen Caritas-Kreis, da gehen Leute vom PGR sammeln. Ferner unterstützen wir den Pfarrer mit der Dreikönigsaktion, die ausschließlich von Mitgliedern des PGR organisiert wird. Zu Weihnachten führten wir das Stundengebet durch und jetzt wieder die Aktion "Gebetswoche für geistliche

Berufe". Letztes Jahr war vor allem die 200-Jahr-Feier Götzens, die größtenteils vom PGR organisiert worden war. Eine Prozessionsordnung wurde vom PGR beschlossen und der Unterricht für Firmlinge und Erstkommunikationskinder wird organisiert.

AZ: Du hast mir jetzt die Aktivitäten des PGR geschildert, glaubst Du, daß man im PGR das kirchliche Leben im Dorf mitbestimmen kann oder daß man lediglich mitarbeiten darf?

Dr. König: Ich glaube schon, daß man das kirchliche Leben mitbestimmen kann, obwohl die letzte Entscheidung sicher beim Pfarrer liegt, der ja auch der Vorsitzende des PGR ist.

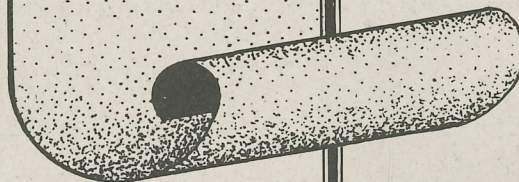
**Prompt und
verlässlich!**

**Rufen Sie an -
wir machen
Ihnen gerne ein
unverbindliches
Angebot!**

GERHOLD-BÖDEN

GES. M. B. H.

**ESTRICHE · PVC-Böden ·
und Teppichverlegung**



**6091 BIRGITZ
Tel. 0 52 34/82 01**

DIE SPORT LIMOUSINE DER SPORT KOMBI

bei Ihrem Toy... Toy... **Toyota**-Händler.

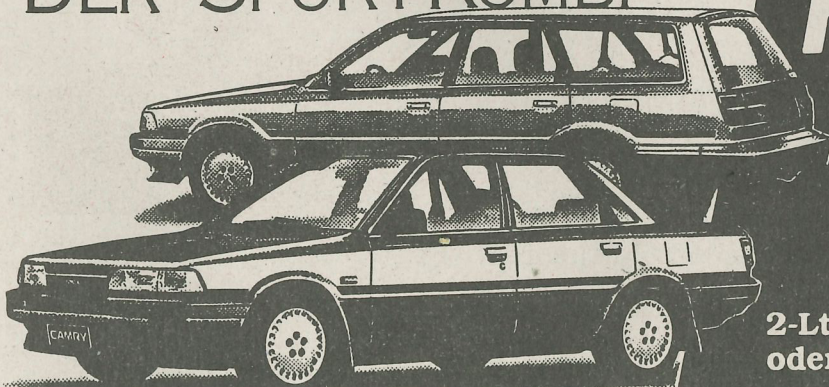
AUTO Falbesoner

**6091 BIRGITZ
☎ 0 52 34/77 50**

**2-Lt. Einspritzer mit Katalysator
oder 2-Liter Turbo-Diesel**

Fahren 1 A

TOYOTA



**MIT 16-VENTIL DYNAMIK
DER NEUE CAMRY.**

Planungen und Kosten zum Dorfzentrum Birgitz

Schon seit den frühen 70er Jahren gibt es Gespräche über den Umbau des alten Widdums zu einem Dorfzentrum einerseits und die Errichtung eines neuen andererseits. Architekt Glaser wurde von den jeweiligen Bürgermeisterinnen immer wieder beauftragt, entsprechende Pläne und Vorschläge auszuarbeiten. Bis heute ist darüber noch keine Endabrechnung mit dem Architekten erfolgt.

Der Gemeinderat beschloß daher, daß die Leistungen des Architekten, die er von 1974 bis heute für die Planung des Birgitzer Gemeindezentrums erbracht hat, abgegolten werden sollen. Der Architekt soll eine entsprechende Rechnung stellen und der Gemeinde die von ihm erarbeiteten Planungsunterlagen zur Verfügung stellen. Mit der Begleichung dieser Rechnung wären dann 25 Prozent der Planungskosten in der Höhe von sechs Prozent der Baukosten für eine allfällige Planung des Birgitzer Gemeindezentrums abgegolten.

Weitere Diskussionen zum Thema Dorfzentrum sollen im Gemeinderat folgen.

Hand aufs Herz...

...wären Sie bereit, der Umwelt zuliebe einen Beitrag zur Lösung des Müllproblems zu leisten? Auch wenn damit ein Mehraufwand erforderlich wäre, den Sie sich jetzt sparen? Also, es geht um die Plastikverpackungen von Milchprodukten - Joghurt, Sauerrahm, Topfen in allen handelsüblichen Variationen. Diese Plastikbehälter, die jetzt mit ihrem ganzen Volumen einfach in den Hausmüll wandern sind ein wiederverwertbarer Rohstoff. Sie wissen ja, Hausmüll besteht zum überwiegenden Teil aus wiederverwertbaren Materialien einerseits und stellt andererseits neben dem Problemüll schon ein schwerwiegendes Lagerungs- und Umweltproblem dar.

In den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg und Steiermark, ermöglichen der Handel, die Molkereien und die Herstellerfirmen die Rückgabe und Wiederverwertung dieser Verpackungen. Vor ca. einem Jahr wollten die Tiroler Molkereien diese Aktion ebenfalls starten. Die Gremien des Lebensmitteleinzelhandels als wichtiger Partner in dieser Sache waren bereit

Obst- und Gartenbauverein für Grinzens

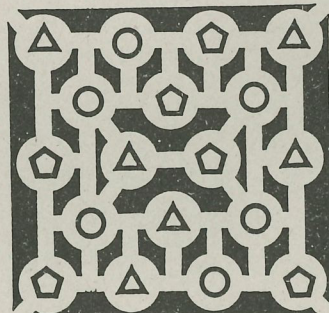
In Grinzens ist ein Obst- und Gartenbauverein gerade rechtzeitig zu Saisonbeginn im Entstehen. Die Gründungsversammlung wird demnächst stattfinden, dabei wird auch ein Lichtbildervortrag über Blumenschmuck von Herrn Mauracher zu sehen sein. Interessierte Gartenliebhaber mögen sich bei Frau M. Christ melden.

zum Mitmachen. Der Super-GAU von Tschernobyl warf dann alle Pläne über den Haufen. Für die Molkereien rückten andere Probleme in den Vordergrund und niemand redete mehr von dieser sinnvollen Aktion.

Man sollte aber wieder drüber reden. Der Umwelt zuliebe. Sie als Konsument müßten bereit sein, diese Plastikbecher u. ä. aus Polystyrol - und nur dieses Material wird inzwischen als Verpackungsmaterial für Lebensmittel verwendet - zu reinigen und in einen dafür vorgesehenen Container beim Händler zu werfen. Sie entlasten damit Ihren Mülleimer und die Deponie in Ihrer Gemeinde. Sie führen damit einen Rohstoff der Wiederverwertung zu, der immerhin so wertvoll ist, daß die Aktion sich wirtschaftlich rentiert.

Das Polystyrol wird zerkleinert und kann zu neuen Produkten weiterverarbeitet werden - die allerdings nicht mehr im Lebensmittelsektor eingesetzt werden.

Die Aktion läuft, wie gesagt, in einigen Bundesländern, zum Teil lebhaft, zum Teil schon etwas zäh, was bedauerlich ist. Der Milchhof Innsbruck ist nach wie vor bereit, diese Aktion zu starten. Der Einzelhandel, der ja einiges an Verpackungsmaterial verteilt, wäre sicher als wesentlicher Partner dieser Aktion bereit, sich zu beteiligen. Wären Sie als Konsument, als der für den Erfolg der Aktion entscheidende Partner, ebenfalls bereit, mitzumachen? Machen Sie Ihrer Umwelt zuliebe mit, wenn es so weit ist!



Betreten Sie den Irrgarten, und durchqueren Sie dann alle Felder, ohne Ihren Weg zu kreuzen und ohne zwei gleiche Figuren nacheinander zu berühren

Schafausstellung in Mutters Die erfolgreichen Züchter präsentierten ihre Cham- pions

Der bewährte gute Organisation der jährlichen Gebietsausstellung der Schafzüchter des Mittelgebirges durch den Mutterer Verein konnte auch das penetrant unangenehme Wetter nicht allzuviel anhaben. 76 Züchter stellten vierhundert Schafe der überregional zusammengesetzten Jury zur kritischen Bewertung vor - 188 Tiere wurden der Klasse I A, 175 der Klasse I und 35 der Klasse II zugeordnet; das ist wieder ein sehr gutes Ergebnis für die Züchter.

Die Ausstellung ist ein wichtiger Termin für die Züchter

Die Vorbereitung der Schafe für die Ausstellung ist aufwendig und kostspielig; sie beginnt schon ein halbes Jahr vor dem Termin. Die Ausstellung hat das Ziel, die besten Tiere aus dem Gebiet auszuwählen, damit die Qualität der weiteren Züchtungen zu verbessern. Immerhin ist das westliche Mittelgebirge hinsichtlich der Qualität der Tiere und der Zuchterfolge das erfolgreichste Gebiet Tirols. Die Axamer Züchter waren in ihrer Beteiligung an dieser Ausstellung eher zurückhaltend. Der Axamer Schafzuchtverein, der älteste Verein in Tirol, bereitet sich auf sein 50-jähriges Jubiläum im Herbst vor. Der Axamer Verein ist gleichzeitig Gründungsverein des Tiroler Schafzuchtverbandes - man kann sich also auf ein ordentliches Fest freuen.

Absatzprobleme für Fleisch und Wolle

Neben den drei jährlichen Versteigerungen in Imst und Rotholz wechseln bei den Schafausstellungen auch manche Tiere Stall und Besitzer. Die wirtschaftliche Seite der Schafhaltung und Schafzucht ist zur Zeit allerdings keine ungetrübte Freude. Weder für Fleisch noch für Wolle sieht es auf dem Markt so aus, wie unsere Schafhalter es sich wünschen würden. Der Absatz des Schaf- und Lammfleisches ist gleich aus mehreren Gründen nach einer Zeit der eher steigenden Nachfrage arg rückläufig. Selbst mit sehr guten Marketingstrategien dürfte da in absehbarer Zeit keine entscheidende Wende herbeizuführen sein.

Blick zurück - der Fasnachtsumzug

87

Bilder und Anmerkungen

Er war fast eine intime Veranstaltung, der heurige Umzug: vier große Wagen, einige kleinere Gruppen, die traditionellen Masken und dann nach drei Jahren wieder einmal das Wampelerreiten. Groß war die Zuschauerkulisse - viele waren gekommen, um sich, wie das allorts nunmehr üblich ist, unterhalten zu lassen. 30 Schilling für vier bis fünf Stunden zuschauen können, was die anderen sich haben einfallen lassen, das ist ein guter Preis. Etwas über 3000 Zuschauer waren gekommen zu einem der letzten traditionellen Fasnachtsumzüge im heurigen langen Fasching. Der Fasnachtsverein ist mit den runden hunderttausend Schilling an Eintrittsgeldern für sein Leistungen damit sicher angemessen honoriert.

Das nicht vorhersehbare unfreundliche Wetter war wohl kaum der Grund dafür, daß die Beteiligung heuer so zurückhaltend war, wie schon lange nicht mehr. Gehen die Ideen aus oder die Lust an der narrischen Selbst- und Fremddarstellung? Oder ist das Korsett der astreinen, traditionsgebundenen Brauchtumspflege für einen lebendigen Fasnachtsumzug etwas zu eng geschnürt.

Maßstab für Kritik soll aber nicht möglicher Zuschauerfrust sein. Denn die Zuschauer selbst waren es, die heuer viele Aktive und viele Axamer, die sich erinnern können, wie's einmal gewesen ist, verärgert haben. Zuschauen, das seine Neugierde damit befriedigen will, daß es dem Geschehen immer näher auf den Leib rückt und so das Geschehen selbst behindert, wird zum Problem. Sind nicht die gepflegten und kostbaren Masken der Bujazzln, Tuxer und Nadln irgendwie überfordert, wenn sie die unterhaltungsgierigen Zuschauer befriedigen sollen. Ein Mischung mit etwas deftigerer Fasnachtskost wäre vermutlich sättigender.

Action bietet das Wampelerreiten, das Wampelerreiten ist der große Hit. Zuschauer, Fotografierer, Wissenschaftler und der ORF stürzen sich auch entsprechend begierig auf die Wampeler. Das ORF Kamerateam erteilt souverän Regie-

Dabei ist, das sei vorausgeschickt, das Fleisch unserer tiroler Bergschafte sicher ganz besonders qualitativ und schmackhaft - sicher konkurrenzfähig mit den berühmten Lämmern aus Sistrone. Aber: den kräftigsten Rückschlag versetzte vor einem Jahr Tschernobyl der Nachfrage. Hinweise auf regionale Unterschiede hinsichtlich der radioaktiven Belastung, nützen wenig, wenn der Konsument grundsätzlich vorsichtig ist. Mit Beginn der Frischfuttersaison müßten die Gourmets aber wohl zu ihrer Hammelkeule oder den Lammkoteletten mit viel Knoblauch und Fisolen zurückkehren.

die Kunden jetzt nicht mehr davon abhalten würde, wieder heimische Ware zu wählen.

Die zweimal jährlich geschorene Wolle, an sich ein Nebenprodukt, wird hauptsächlich über die Wollverwertungsgenossenschaft in Innsbruck vermarktet. Der größere Teil geht an Großabnehmer, gute Qualität zu günstigen Preisen wird im Detailgeschäft in der Wilhelm-Greil-Straße verkauft. Aber auch auf dem Wollmarkt ist die Konkurrenz groß und der eher hohe Preis für Bekleidung aus Wolle begrenzt den Markt für die



Von rechts nach links mit den Siebertieren der Ränge 1 bis 5: Schaffenrath Klaus, Schaffenrath Ernst, beide Axams; Haller Markus, Abentung Gerhard, Motz Klaus, alle Götzens.

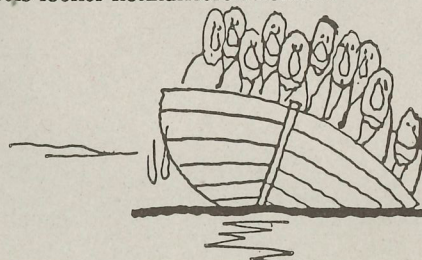


Die Sieger im Ring der Jungwidder: Singer Franz, Prader Michael, Haider Martina (Ludwig), alle Götzens und Engl Josef, Grinzens.

Eine andere Abnehmergruppe haben die Schafhalter indirekt durch den Abbau der Gastarbeiter verloren. In den Restmarkt sind obendrein noch die Importeure eingebrochen, die mit dem Radioaktivitätsargument ihre Tiefkühlware aus Übersee und Schottland anbieten. Und unsere heimischen Metzger haben entdeckt, daß das portionierte Gefrierfleisch einfacher zu manipulieren ist als Frischware. So tragen auch sie dazu bei, daß die Tiroler Schaffleischproduzenten schwer aus ihren Absatzschwierigkeiten herauskommen können, obwohl das Strahlenargument

Rohstoffproduzenten.

Vielleicht denken wir Endverbraucher einmal darüber nach, ob wir unsere Nachfrage nicht bewußter dorthin lenken sollen, wo heimische Wirtschaft, Landwirtschaft, Produkte anbietet, die mit importierter Ware hinsichtlich Qualität und Preis locker konkurrieren können.



anweisungen, der Professor geht for-
schungshalber ganz nah ran, auch die Zu-
schauer fürchten sich nicht, wollen alles
ganz hautnah erleben. Und alle engen den
Handlungsspielraum der Aktiven so ein,
daß das Ritual sich häufig nur noch
bruchstückhaft abspielen konnte. Die
Aktiven waren da viel zu rücksichtsvoll,
schließlich ist es ja ihr Spiel. Diese Er-
fahrung muß auf jeden Fall für die Zu-
kunft umgesetzt werden; möglicherweise
müssen die Tuxer mit der Goaßl her, um
das Feld wieder freizubekommen.

Der Alkohol als Finanzierungshilfe für
die Aktiven scheint eine eher untergeo-
rdnete Rolle gespielt zu haben. Überra-
schend viele Zuschauer dürften sich in Er-
mangelung eines ausreichenden Angebo-
tes von den Wägen herab mit Mitgebrach-
tem beholfen zu haben. Dies allerdings
ganz im Sinne des Zeitgeistes: Schnaps-
dunst war überraschend oft mit Rauch
von Cannabisprodukten (sprich Ha-
schisch) vermischt. Offensichtlich
zwecks Wahrnehmungsintensivierung; da-
mit der Unterhaltungswert einer an sich
verpönten out-Veranstaltung hinreichend
groß ist, geben sich in-people schnell ei-
nen joint.

Dann gibt es noch die Geschichte vom
Wampeler, dem man die Pfoad zu fest
mit Heu ausgestopft hatte. Die kräftezeh-
rende Abwehr der Reiterattacken brachte
den Armen mit der beengten Brust bald
in große Atemnot. Um Schaden von ihm
abzuwenden, der ihn vielleicht für die
letzte Runde im Gasthaus allzusehr ge-
schwächt hätte, schnitt man ihm ritsch-
ratsch die Pfoad auf, entnahm eine gehö-
rige Portion Heu, nähte die Pfoad wieder
feinsäuberlich zu. Und er erholte sich sch-
nell und konnte, wieder bei Kräften,
noch viel Bier trinken an diesem
Abend...

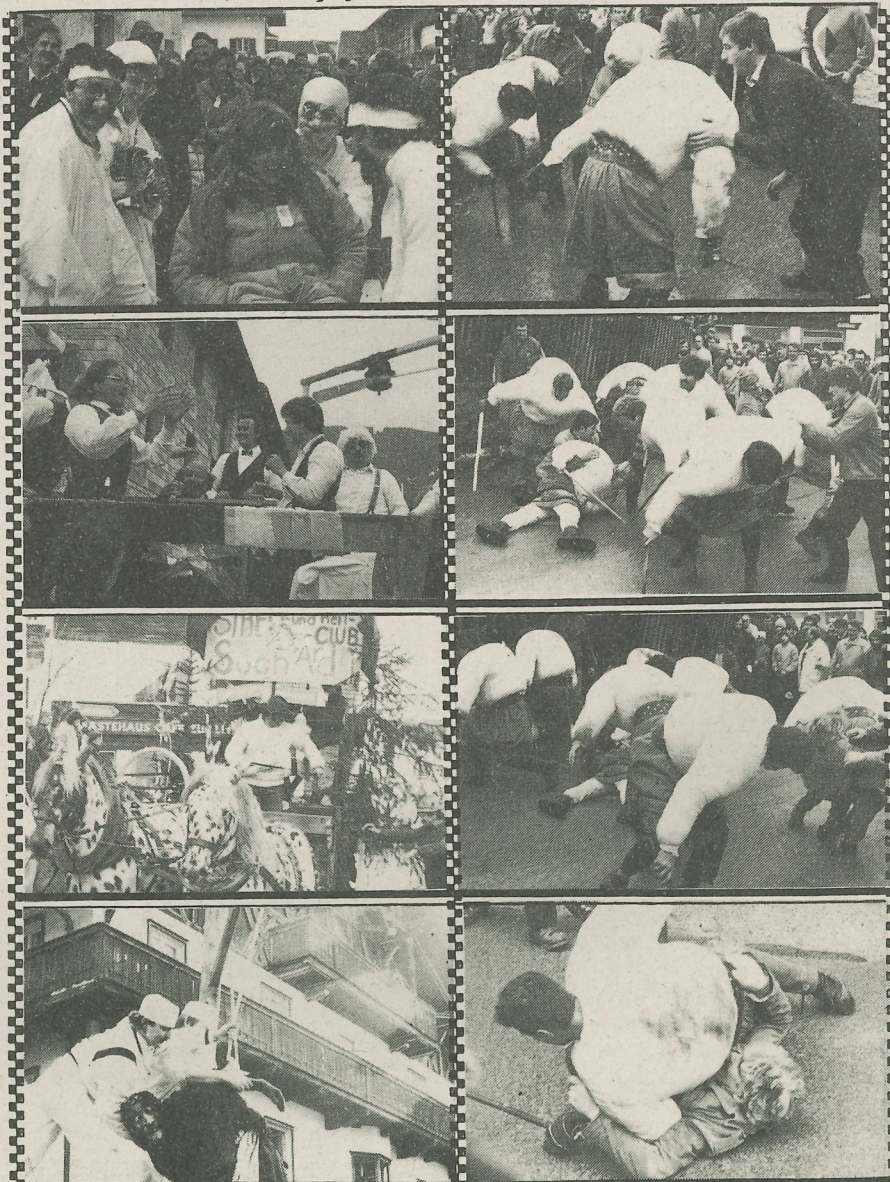
Vielleicht ist diese Geschichte auch sym-
bolisch zu verstehen und die Lösung eini-
ger Fasnachtsorganisationsprobleme in
Axams auf ähnliche Weise zu finden.

Zwei Ausstellungen in Axams

Vom 16.3. bis 11. 4. stellt die
Axamerin Brigitte Schweitzer Kera-
mik und Hinterglasmalerei in der
Raiffeisenkassa und der Sparkassa aus.
Am 4. und 5. April, jeweils von 10 bis
17 Uhr ist eine Ausstellung über
Michael Gaismaier in der Hauptschule
zu sehen. Die Initiatoren der Ausstellung
sind Rudi Klotz und Klaus Markowic.



Raus aus dem Hexenhaus und auf zum wilden, aber schönen Hexentanz auf dem Dorf-
platz. Und wo sind sie jetzt, die Hexen? Die Wampeler sind außerhalb des Faschings
auch noch manchmal aktiv bei diversen Gelegenheiten, dann allerdings in Zivil. Auf
diesen Bildern hier sind Szenen ihrer großen offiziellen Schow beim Fasnachtsum-
zug. Blaue Flecken, Abschürfungen, Prellungen und Feindschaften sind hoffentlich
schon wieder ausgeheilt!



Zum Sonnigen Saisonsausklang
Ihre beiden Ziele in der Lizum:

Lizumerhof

Hotel-Restaurant-Café
...Ihr Treffpunkt in
angenehmer Atmosphäre

Hoadlhaus

Das neue Gipfel-Restaurant
...Ihr Treffpunkt rund ums
Schifahren

bis bald
Ihre Familie Schäfermeier

M. Schäfermeier



Und hier noch einige Bilder von Gästen, Wissenschaftlern (...was dem einen die Graugänse, sind diesem hier die Wampeler) und dem Cats-Gastspiel in Götzens am Rosenmontag.

Foto Weisser

Landesgericht

Hauptpost

Maria-Theres-Str.

Andreas-Hofer-Straße

Maximilianstraße

Salurner Str.

Glasmalerei-Straße

Müllerstraße

Leopoldstraße

Templstraße

Lieberstraße

Leopoldstraße

kranebitter WK MODEL

Hier die Abteilung für ständige Sonderangebote, Auskünfte im Hauptgeschäft: Ecke Müllerstr./Templstr.

kranebitter WK MODEL

Hauptgeschäft mit GALERIE INNSBRUCK
Templstraße 2, Telefon: 28080

Kranebitter-Möbel sind Musterbeispiele der modernen Art, sich einzurichten: Praktisch, behaglich, wandlungsfähig.

Architekten von internationalem Rang entwerfen sie. In den besten Werkstätten werden sie gebaut.

Wer diese Möbel wählt, darf die Gewißheit haben, daß er morgen noch genauso gut und richtig wohnt, wie heute.